KVV Geschäftsbericht 2012

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH

Städtische Werke Aktiengesellschaft

Städtische Werke Netz + Service GmbH

Städtische Werke Energie + Wärme GmbH

Müllheizkraftwerk Kassel GmbH

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft

KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH

KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH

Regionalbahn Kassel GmbH

KVV Aktivitäten 2012

Inhaltsverzeichnis

2 Vorwort
4 Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
16 Städtische Werke Aktiengesellschaft
28 Städtische Werke Netz + Service GmbH
38 Städtische Werke Energie + Wärme GmbH
46 Müllheizkraftwerk Kassel GmbH
52 Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG
68 KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH
74 KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH
78 Regionalbahn Kassel GmbH
82 Impressum
85 KVV im Überblick 2012

Wir sind vor Ort

„Wir sind vor Ort“ – dieses Motto nehmen viele Unternehmen für sich in Anspruch. Die global tätige Bank mit ihrer Filiale am Rand der Innenstadt, der Optiker, der auch in der Nachbarstadt mit fast identischer Innenausstattung zu überzeugen sucht, die Geschäftsstelle der Großbäckerei, die in jedem zweiten deutschen Bahnhof die gleichen Aufbackbrezeln in die Auslagen legt, das Bekleidungshaus, das die gleichen Jeans bei gleicher Musik und gleichem Preis Jugendlichen verkauft und und und ... Jeder will für seine Kunden „vor Ort“ sein. Und jeder ist es auch ein Stück weit.

Dipl.-Kfm. Andreas Helbig

Vorsitzender der Geschäftsführung
Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Städtische Werke Energie + Wärme GmbH
Vorstandsvorsitzender Städtische Werke AG
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Dipl.-Ing. Norbert Witte

Geschäftsführer
Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Vorstand Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Vor Ort sind auch die Unternehmen der KVV-Gruppe. Nur mit einem feinen, aber bedeutenden Unterschied. Wir sind nicht nur mit einer austauschbaren Filiale vertreten, wir kommen aus Kassel und wir sind selbst Nordhessen. Wir leben und wir arbeiten hier. Denn als kommunale Unternehmensgruppe sind wir nicht wie andere Unternehmen. Wir sind der Puls der Region: Strom, Wärme, Straßenbeleuchtung, Busse, Trams, RegioTrams, Hallen- und Freibäder, Abfallentsorgung – wo man hinsieht: Wir sind vor Ort. Und das seit über 100 Jahren. Und das wahrscheinlich noch in weiteren 100 Jahren.

Was macht uns so zuversichtlich? Wir liefern zwar Produkte, die oft als austauschbar beschrieben werden – so verkauft schließlich jeder Energieversorger Elektrizität mit der gleichen Spannung und der gleichen Frequenz. Der Unterschied ist, dass wir unseren Kunden Mehrwerte anbieten, indem wir unsere lokale und regionale Verwurzelung nutzen. Öffentlicher Nahverkehr beschränkt sich in vielen Regionen auf Busse und Bahnen, wir verzahnen die Angebote der KVG mit den Möglichkeiten der Städtischen Werke. Das Ergebnis: Elektromobilität, die sich nahtlos in die Angebote des ÖPNV integriert. Oder Abfallentsorgung, die sich auch nach den Bedürfnissen der Kasseler nach Strom und Wärme richtet. Oder Bäder, die ihren Wärmebedarf nicht nur aus Fernwärme decken, sondern intelligent auf die Erfahrung mit erneuerbaren Energien zurückgreifen können. Auf die Expertise eines KVV-Unternehmens können sich die anderen Unternehmen verlassen. Zum Nutzen der Menschen in Kassel und Nordhessen. Das macht uns so zuversichtlich.

Erfolgreiches Wachstum ist der andere Grund für unsere Zuversicht. Im ÖPNV erschließen wir neue Kundengruppen mit wachsendem Erfolg. Auch unser Streckennetz wächst. Zuletzt nach Vellmar. Die Erfahrung zeigt, dass die Bewohner von Stadtteilen mit direkter Tramanbindung immer häufiger ihr Auto stehen lassen und auf die Bahn umsteigen.

Wachstum ist auch das Schlagwort im Bereich der erneuerbaren Energien. Neben unserem Wasserkraftwerk Neue Mühle betreiben wir fünf Biogasanlagen, das Heizwerk Mittelfeld, das zu 100 Prozent auf Biomasse setzt. Bis Ende 2013 werden sich die ersten sieben Windkraftanlagen der Städtischen Werke im Kasseler Umland Strom ins Netz einspeisen, weitere sind fest geplant. Das Ziel ist ambitioniert, aber realistisch: Bis 2020 wollen wir die Kasseler Bürger größtenteils aus eigenen Anlagen versorgen, die umweltfreundlich produzieren – regenerativ und dezentral. Andere Unternehmen dagegen verkaufen lediglich Strom, den sie an der Börse gekauft haben, oder haben sich auf die Projektierung von Windkraftparks spezialisiert. Unsere Spezialisierung sind dagegen der Kompetenztransfer und die Erfahrung auf vielen Geschäftsfeldern.

Der Unterschied, der unseren Erfolg ausmacht, ist unsere regionale Verwurzelung. Wir schaffen Arbeitsplätze vor Ort, wir stärken spürbar die regionale Wertschöpfung, wir investieren sichtbar in unsere Infrastruktur in Nordhessen, wir bündeln mit Partnern aus Kassel und Nordhessen Kompetenzen und Know-how und lagern es eben nicht in weit entfernte Orte aus, wo die Konzernzentralen der Großen der Branche beheimatet sind.

„Wir sind vor Ort“ ist für die Unternehmen der KVV kein bloßes Lippenbekenntnis. Es ist Verpflichtung und zugleich Ansporn. Wir wirtschaften vor Ort und wir engagieren uns vor Ort. Das wird auch in Zukunft so bleiben.

Andreas Helbig Norbert Witte

kvv

Jahresabschluss 2012
Kasseler Verkehrs-
und Versorgungs-GmbH

Stadtkonzern und interner Dienstleister

Die Stadt Kassel hat knapp 200.000 Einwohner – in den Unternehmen der KVV arbeiten 1.846 Mitarbeiter, 65 junge Menschen werden zu hochspezialisierten Fachleuten ausgebildet. Die KVV-Gruppe ist aus Kassel und ganz Nordhessen nicht wegzudenken. Sie ist der Pulsschlag der Region.

Konzernumsatz

Mio. €

526,0

Investitionen im Konzern

Mio. €

82,4

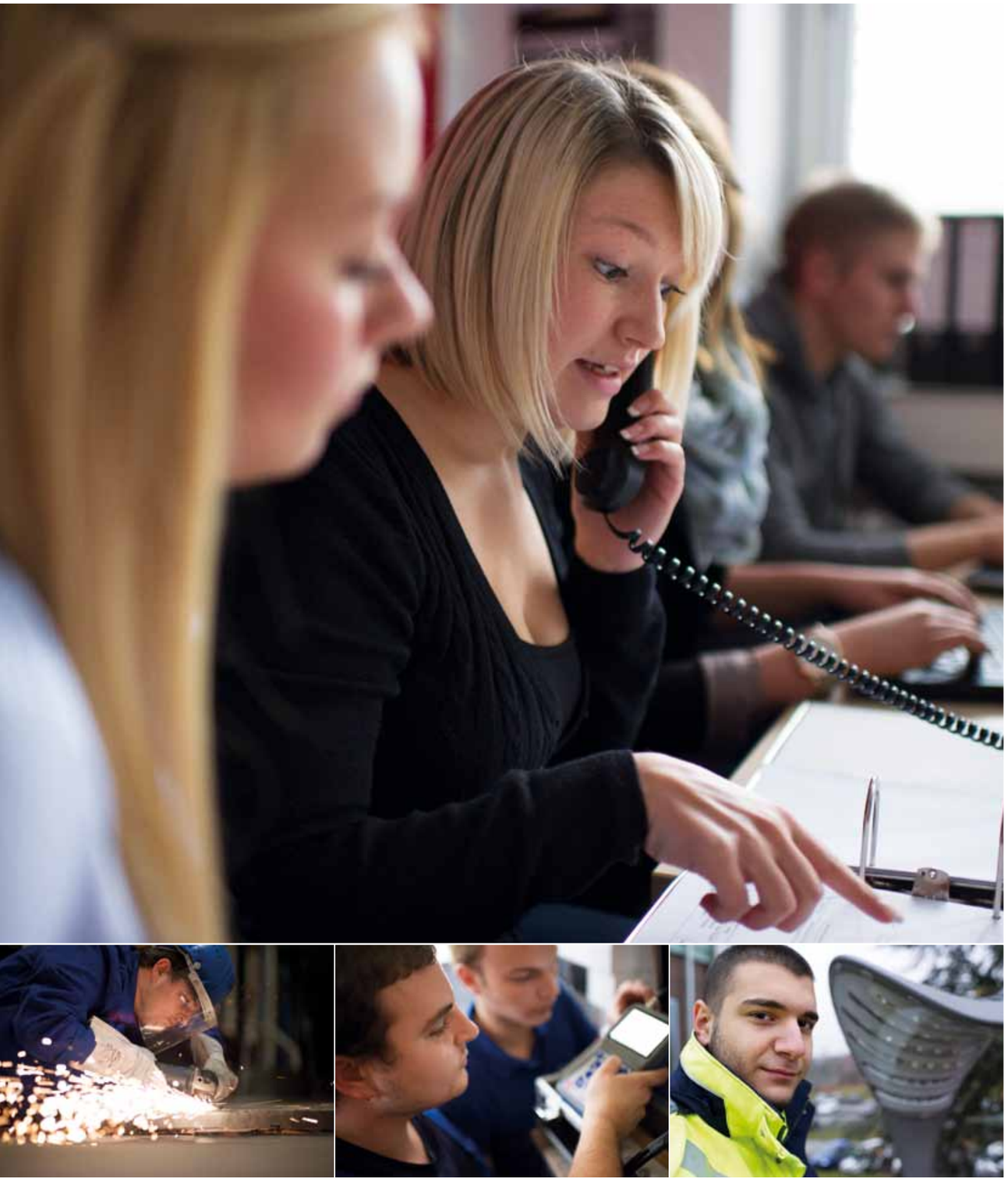
Konzernbilanzsumme

Mio. €

823,7

Klimaneutral

100%



Die KVV

Die KVV stellte bis zum Ende 2010 vor allem einen Rahmen dar, in dem sowohl die zentralen Dienstleistungen und eine einheitliche Managementstrategie koordiniert und unternehmensübergreifende Entwicklungsstrategien aufeinander abgestimmt wurden. Dabei wurde hauptsächlich auf die Ressourcen der KVG und der Städtischen Werke zurückgegriffen. Seit 2011 hat sich die Rolle der KVV spürbar erweitert. Die KVV hat die gesellschaftsrechtliche Entflechtung von Vertrieb und Netzbetrieb in der Energieversorgung genutzt, um den gesamten Konzern auf moderne Unternehmensstrukturen umzustellen.

Die KVV ist interner Dienstleister für die Unternehmen der gesamten Gruppe. Zu diesem Zeitpunkt erhielten gut 100 Mitarbeiter der KVV-Zentralbereiche des Konzerns Arbeitsverträge der KVV. Die zentralen Aufgaben Finanzen, Controlling und Konzernentwicklung, Personalwirtschaft, Materialwirtschaft, Recht, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Interne Revision, Betriebsärztlicher Dienst, Arbeitssicherheit und Umweltschutz sowie Informationsmanagement werden nun von der KVV als Dienstleistung erledigt.

Vorsitzender der Geschäftsführung
Dipl.-Kfm. Andreas Helbig

Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Norbert Witte

„Mobilität und Energieversorgung mögen auf den ersten Blick austauschbare Tätigkeitsfelder sein. Wer den Strom liefert oder wie man morgens zur Arbeit kommt, erscheint vielleicht unerheblich. Aber das Gegenteil ist der Fall. Denn das lokale Stadtwerk liefert nicht nur Strom, Gas, Fernwärme, es betreibt auch die Straßenbeleuchtung, die Schwimmbäder und die Wasserversorgung. Nur die örtliche Verkehrsgesellschaft ist in der Lage, Verkehrskonzepte für die Zukunft zu entwickeln, die individuelle und öffentliche Mobilität vereinen sowie ökologisch sinnvoll sind. Wer könnte das sonst?“

Die KVV-Gruppe: Beteiligungen

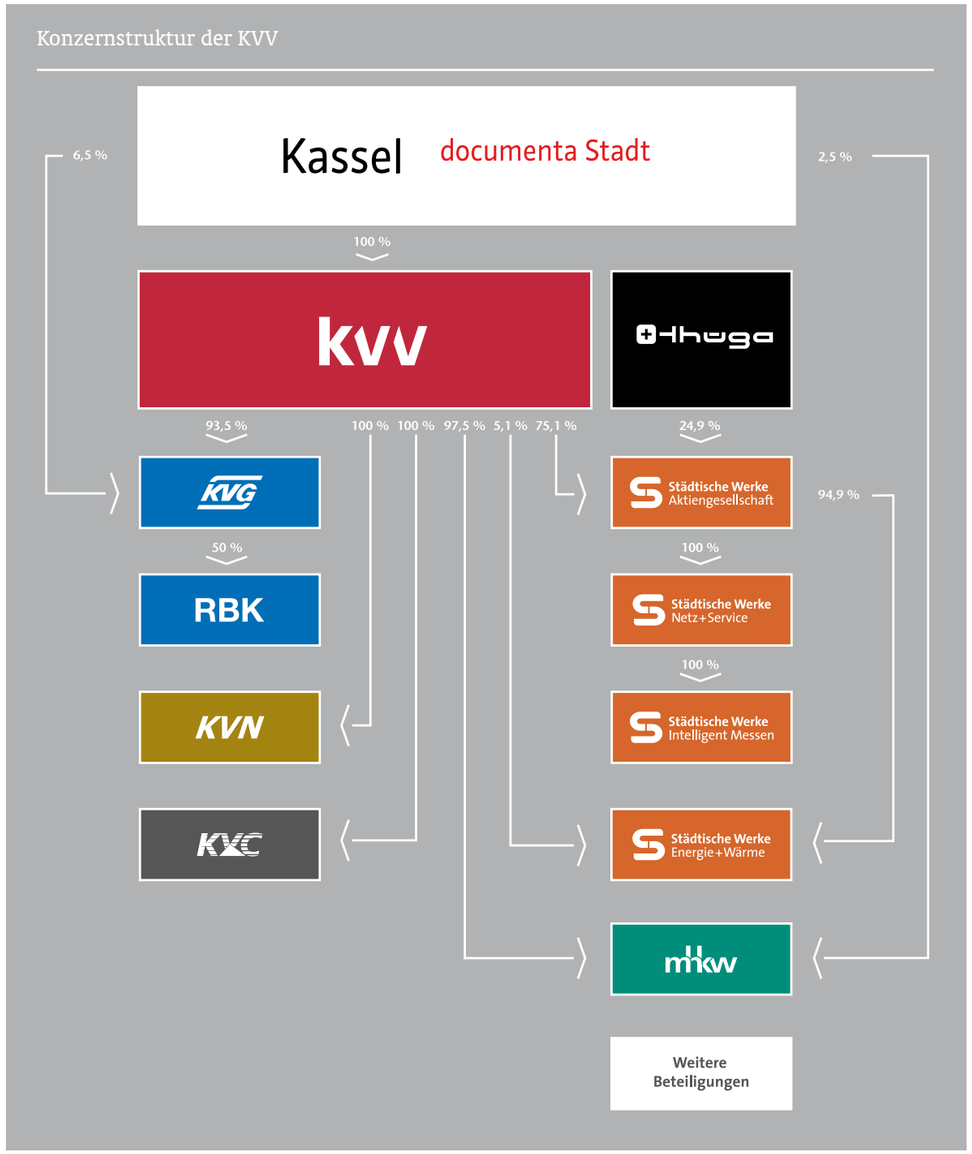
Als Konzern der Stadt Kassel sind die Unternehmen der KVV für die Aufgaben der so genannten öffentlichen Daseinsvorsorge zuständig. Hinter der nicht ganz zeitgemäß anmutenden Formulierung stecken die Dienstleistungen, die für eine Kommune und ihre Bürger essentiell sind: Energieversorgung, öffentlicher Nahverkehr aber auch Straßenbeleuchtung, öffentliche Schwimmbäder und die Wasserversorgung. Die meisten Aufgaben wandeln sich nicht grundsätzlich, doch interpretiert der Gesetzgeber ihren Umfang an mancher Stelle neu oder die Landesregierungen beziehungsweise die Europäische Union greifen regulierend ein. Hinzu kommen ein sich ständig änderndes Marktumfeld und Wettbewerb auf Feldern, die Konkurrenz noch vor 15 Jahren nicht kannten. Treten fundamentale Paradigmenwechsel wie die Energiewende oder die Trennung von Besteller- und Erstellerprinzip bei Verkehrsleistungen auf, dann wirkt sich das auch zwangsläufig auf die Beteiligungsstruktur und das Beteiligungsportfolio einer kommunalen Unternehmensgruppe aus.

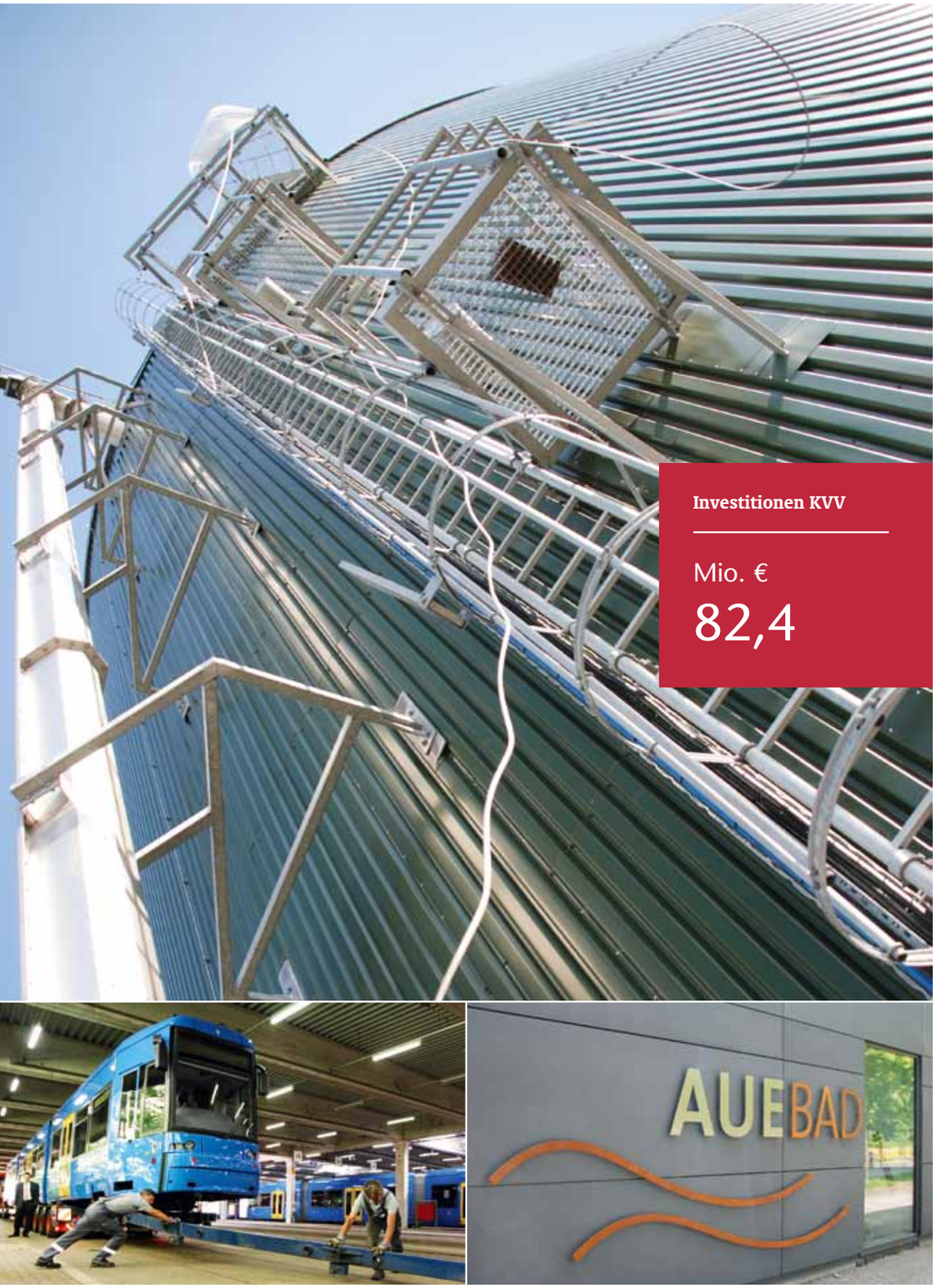
Durch das von der Hessischen Landeskartellbehörde gegen die Städtische Werke angestrengte Kartellverfahren wegen angeblich missbräuchlich erhöhter Wasserpreise wurde zum 1. April 2012 die Verantwortung in der Wasserversorgung an den städtischen Eigenbetrieb Kasseler Entwässerungsbetrieb übertragen. Ohne diese Überführung wäre schwerer wirtschaftlicher Schaden für die Kasseler Bürger in letzter Konsequenz unvermeidbar gewesen. Für die Städtische Werke Netz + Service GmbH, seit 1. Januar 2011 Wasserversorger, bedeutet dies, dass sie als Dienstleister von KASSELWASSER auftritt. Der kommunale Eigenbetrieb ging aus dem Kasseler Entwässerungsbetrieb hervor und ist seit 1. April 2012 für die Wassergewinnung und -verteilung verantwortlich.

Im Bereich des Ausbaus der erneuerbaren Energien ist die Städtische Werke AG äußerst aktiv. Aus gesellschaftsrechtlichen Gründen, aber auch aus Gründen besserer regionaler Verwurzelung, werden für die Biogasanlagen und die sich derzeit in Entstehung befindlichen Windenergieanlagen eigene Gesellschaften vor Ort gegründet. Das steigert die Akzeptanz bei den betroffenen Bürgern, bietet aber auch die Möglichkeit, regionale Partner an den Unternehmen zu beteiligen.

Beteiligungen

Städtische Werke AG (STW)	%	75,1
Städtische Werke Energie + Wärme GmbH	%	5,1
Müllheizkraftwerk Kassel GmbH (MHKW)	%	97,5
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG)	%	93,5
KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH (KVC)	%	100
KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH (KVN)	%	100
Netcom Kassel Gesellschaft für Telekommunikation mbH	%	25,2
Kasseler Entsorgungsgesellschaft mbH (KEG)	%	50,0
items GmbH	%	23,1





Investitionen KVV

Mio. €

82,4

Umsatz, Ergebnis, Investitionen

Das wirtschaftliche Ergebnis der KVV spiegelt hautsächlich den Erfolg der Töchter wider. Die Ergebnisübernahmen bestimmen das Jahresergebnis. Die Umsatzerlöse des Jahres 2012 lagen bei 526,0 Millionen Euro, im Vorjahr waren es 493,4 Millionen Euro. Grund für die Steigerung waren vor allem die höheren Energiepreise durch die abermals gestiegene EEG-Umlage und ein Umsatzwachstum beim Gasverkauf. Auch der Materialaufwand ist 2012 gestiegen, von 339,0 auf 357,2 Millionen Euro. Auch hier ist der Grund die höhere EEG-Umlage. Wegen Tarifsteigerungen erhöhte sich der Aufwand für die durchschnittlich 1.846 Mitarbeiter und Auszubildenden von 95,6 auf 98,5 Millionen Euro.

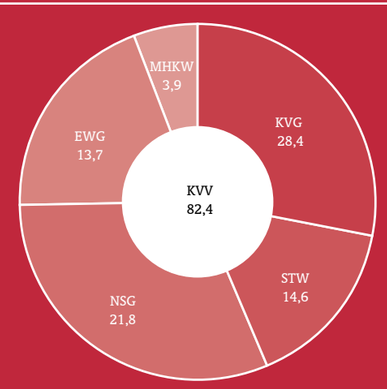
Investitionen in die Infrastruktur sind ein weiterer großer Ausgabenposten – aber für die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen der KVV-Gruppe unerlässlich. Die Höhe der Bruttoinvestitionen betrug 2012 82,4 Millionen Euro. Die Investitionen und der Kapitaldienst wurden überwiegend durch Investitions- und Baukostenzuschüsse sowie mit Mitteln der Eigen- und Fremdfinanzierung aufgebracht. Bei der KVG war der größte Investitionsposten der Kauf von 22 neuen Bombardier-Niederflurtrams, für den 2012 15,2 Millionen Euro aufgebracht wurden. Weitere 1,9 Millionen Euro flossen in den Umbau der Germania-/Goethestraße und nochmals 2,7 Millionen Euro in die Fertigstellung der Neubaustrecke in die Nachbarstadt Vellmar.

Die Städtische Werke AG investierte 10,9 Millionen Euro in die Modernisierung der Kasseler Bäderlandschaft. Größter Posten waren der Neubau des Auebads. Die Städtische Werke Netz + Service GmbH investierte 21,8 Millionen Euro, schwerpunktmäßig in die Optimierung und Erneuerung der Strom-, Gas- und Wassernetze. Allein in die 380-kV-Anbindung an das Höchstspannungsnetz des Übertragungsnetzbetreibers TenneT TSO GmbH in Bergshausen flossen 4,6 Millionen Euro. Weitere 3,3 Millionen Euro betrafen das Umspannwerk Mitte mit einer leistungsfähigen 110-kV-Schaltanlage inklusive zwei Umspannern. 2,1 Millionen Euro flossen in das Umspannwerk Dönche. Hier wurde eine neue, zukunftssichere 110-kV-Schaltanlage mit zwei Umspannern installiert.

Die Kasseler Fernwärme GmbH, seit 1. Januar 2013 Städtische Werke Energie + Wärme GmbH, investierte 2012 13,7 Millionen Euro. Investitionsschwerpunkt war die Modernisierung am Standort Heizkraftwerk Mittelfeld mit 4,9 Millionen Euro, für die Anbindung des Fernwärmekraftwerks Kassel wurden 2,2 Millionen Euro aufgewandt, für die Druckhalteanlage des Heizwerks Losse 1,3 Millionen Euro.

Die Müllheizkraftwerk Kassel GmbH investierte schwerpunktmäßig in den Neubau der Dampfturbine M8, insgesamt wurden 3,9 Millionen Euro investiert. Vorteil der neuen Dampfturbine: höhere Stromproduktion und größere Flexibilität.

Investitionen der Gesellschaften in Mio.



Personal- und Sozialbericht

Waren bisher die Mitarbeiter der KVV-Gruppe bei der KVG, den Städtischen Werken und der KVC beschäftigt, so sind seit 2011 die Mitarbeiter hauptsächlich dort angestellt, wo sie arbeiten. Das bedeutet, dass nicht nur die KVV GmbH mit eigenen Mitarbeitern ausgestattet ist, sondern auch die Städtische Werke Netz + Service GmbH, die Städtische Werke Energie + Wärme GmbH und die KVN GmbH. Deshalb sind die Mitarbeiterzahlen nicht direkt mit den Vorjahren zu vergleichen. Dennoch steigen sie trotz zurückhaltender Personalpolitik langsam, aber kontinuierlich an. Der Aufbau neuer Geschäftsfelder bedingt neues, qualifiziertes Personal. Im Schnitt waren in allen Gesellschaften der KVV im Jahr 2012 inklusive der Auszubildenden 1.846 Beschäftigte angestellt.

Ausbildung – soziale Verantwortung und Investition in die Zukunft

Neue Aufgabengebiete erfordern Fachwissen und Fachleute. Beides kann ein Unternehmen in gewissem Maße am Arbeitsmarkt decken. Doch die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland führt in einigen, hauptsächlich technischen Bereichen schon heute zu einem Fachkräftemangel. Selbst auszubilden ist deshalb, neben der sozialen Verantwortung, für wachsende Unternehmen unumgänglich. In der KVV-Gruppe sind die Auszubildenden bei der Städtische Werke Netz + Service GmbH und der KVV angesiedelt. Im Jahr 2012 waren zum Stichtag 31. Dezember 2012 insgesamt 75 junge Leute in 13 Ausbildungsberufen angestellt.

Der Ausbildungsmarkt ist einem stetigen Wandel unterworfen. Hatten Unternehmen noch vor einigen Jahren eine breite Auswahl unter guten Schulabgängern, so ist heute gerade im prosperierenden Nordhessen ein Wettbewerb um die guten Köpfe ausgebrochen. Ein moderner, sympathischer Arbeitgeber, der gute Bedingungen bietet, lockt heute kaum noch. Gute Ideen und neue Ansätze müssen entwickelt werden, um Jugendliche anzusprechen. Eine Idee der KVV ist die Juniorfirma. Auszubildende des zweiten Lehrjahres werden neben ihrer normalen Anstellung Mitarbeiter oder Führungskräfte „ihrer Juniorfirma“. Sie müssen Verantwortung übernehmen, bewusst auch in Arbeitsbereichen, die oft genau das Gegenteil ihrer eigenen Ausbildung sind – ein Mechatroniker leitet das Controlling oder ein Industriekaufmann ist für die IT verantwortlich. Ziel dieses Perspektivwechsels ist, den Jugendlichen die Chance zu bieten, Verantwortung zu übernehmen und Bereiche eines Unternehmens kennen zu lernen, mit denen sie wahrscheinlich in ihrem Berufsleben wenig Kontakt haben werden. Ein ganzheitliches Verständnis hilft, Tellerranddenken zu vermeiden.

Das Tätigkeitsfeld der Juniorfirma passt zu ihren Mitarbeitern: Sie kümmern sich um die Suche nach neuen Auszubildenden, ihren Nachfolgern nach erfolgreicher Prüfung also. Das Aufgabenspektrum ist dabei möglichst breit und realistisch. Angefangen vom Gestalten von Informationsmaterialien, die Vorbereitung und Ausrichtung von Werbeveranstaltungen auf Messen oder in Schulen bis hin zur Erfolgskontrolle und der Betreuung von Events – die jungen Leute der KVV erhalten früh Verantwortung und können den Erfolg ihrer Arbeit schnell selbst messen. Der Spaß, mit dem die Azubis mit dabei sind, zeigt, dass die Idee gut war, die Umsetzung sogar noch besser. Denn in den gesamten Gründungsprozess der Juniorfirma waren Azubis mit eingebunden.

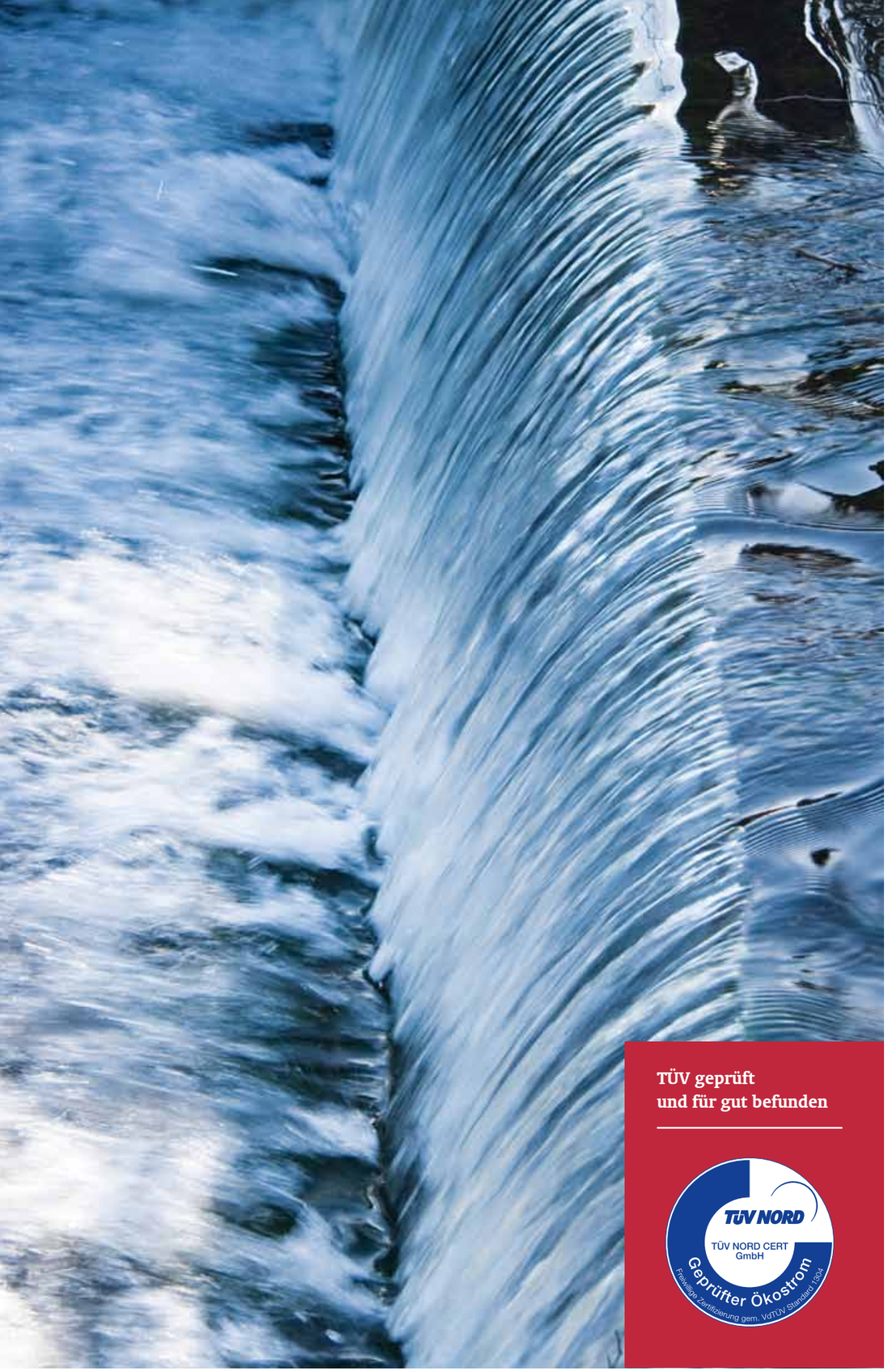
Mitarbeiterzahl aller Gesellschaften

Mitarbeiter	2012	2011
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG	632	672
Städtische Werke AG	209	198
Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH	107	100
KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH	17	17
Städtische Werke Energie + Wärme GmbH	243	226
Städtische Werke Netz + Service GmbH	443	461
KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH	195	155
Insgesamt*	**1.846**	**1.829**

* ohne Vorstände und Geschäftsführer

Städtische Werke Netz + Service GmbH und der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (inkl. JAFKA)

Industriekauffrau/-mann	9
Industriekauffrau/-mann (Studium BA)	3
Industriemechaniker/in	6
Kauffrau/-mann für Bürokommunikation	2
Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe	5
Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	5
Chemielaborant/-in	1
Energieelektroniker/-in	11
Fachkraft im Fahrbetrieb	10
KFZ-Mechatroniker/-in	4
Mechatroniker/-in	15
Koch	1
Studium im Praxisverbund	3
Auszubildende der KVV	75



CO_2-neutraler Konzern – Verantwortung für das Klima

Die Unternehmen der KVV stehen nicht nur zu ihrer lokalen und regionalen Verantwortung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sie übernehmen auch Verantwortung für die Umwelt und den Klimaschutz. Öffentlicher Personennahverkehr ist die umweltfreundlichste Form, motorisiert mobil zu sein. Egal ob Tram oder Bus, der Energieaufwand pro Kopf und Kilometer ist erheblich niedriger als mit dem Auto. Auch der Energiebereich ist Vorreiter. So arbeiten die Kraftwerke im Kraft-Wärme-Kopplungsprozess, bei dem gleichzeitig Wärme und Elektrizität produziert werden. Das nutzt die eingesetzten Primärenergieträger besser aus als jeder andere technische Prozess. Um die 90 Prozent der eingesetzten Energie werden in Wärme und Strom umgewandelt.

Darüber hinaus hat die KVG den gesamten Fuhrpark der KVV klimaneutral gestellt. Alle Emissionen der Busse, Trams und Firmenwagen sowie alle Emissionen der von den Mitarbeitern auf dem Weg zur Arbeit genutzten Privatfahrzeuge werden durch verschiedene Klimaprojekte auf der gesamten Welt neutralisiert. Jede Tonne CO_2, die ein Fahrzeug der KVV ausstößt, spart ein Klimaprojekt an anderer Stelle wieder ein. So wird zum Beispiel eine Ziegelbrennerei in Brasilien unterstützt. Bisher hatte der Betreiber Tropenholz für den Betrieb der Brennöfen verbrannt. Heute kommen Biomasseabfälle zum Einsatz, die nicht nur den Holzeinschlag beenden, sondern auch verhindern, dass die Biomasseabfälle wie bisher verrotten und das extrem klimaschädliche Gas Methan emittieren.

2007 ist die Städtische Werke AG einen Schritt weiter gegangen. Sie hat als erster Versorger einer deutschen Großstadt alle Privat- und Gewerbekunden automatisch und ohne Aufpreis auf Naturstrom aus Wasserkraft umgestellt. 2009 folgte Naturgas. Über fünf Millionen Tonnen CO_2 hat die Städtische Werke AG seitdem dem Klima erspart.

Der gezielte Einkauf von sauberer Energie war – neben dem Sparen – der erste Schritt hin zu einer sauberen Bilanz als Energieversorgungsunternehmen. Der zweite ist der Ausbau der regenerativen Eigenerzeugung. Mit fünf eigenen Biogasanlagen, einem Laufwasserkraftwerk, einer ständig wachsenden Erzeugung aus Photovoltaik, den ersten Windrädern, die Ende 2013 in das Netz einspeisen werden, und einem Kraftwerk, das Biomasse als Brennstoff verwendet, sind die Städtischen Werke bei der Umstellung auf dezentrale und regenerative Erzeugung bereits weit gekommen.

Erfolgreicher Klimaschutz ist nicht käuflich, Klimaschutz ist ein weiter Weg mit vielen Facetten und Bausteinen. Eine dieser Facetten ist die Zertifizierung als klimaneutrales Unternehmen. Die KVV hat die Emissionen des gesamten Konzerns ermitteln und im nächsten Schritt klimaneutral stellen lassen. Hierzu werden, wie bei der klimaneutralen Flotte, weltweit Klimaprojekte ermöglicht, die die Emissionen der KVV neutralisieren. Die Zertifizierungsstelle ist der TÜV Nord Cert. Im Zuge der Zertifizierung hat der TÜV bestätigt, dass sowohl Naturstrom ein Ökoprodukt ohne Zweifel ist, als auch Naturgas zweifelsfrei klimaneutral verbrennt – seit 1. Januar 2013 tragen sie daher neben ihrem eindeutigen Herkunftsnachweis auch das TÜV Nord Cert-Kennzeichen.

Städtische Werke Aktiengesellschaft

Jahresabschluss 2012
Städtische Werke
Aktiengesellschaft

100 Jahre Tradition – 100 Jahre Fortschritt

Nach der gesellschaftsrechtlichen Trennung von Energievertrieb und Netzbetrieb sind in der Städtische Werke AG neben dem klassischen Energievertrieb das Portfoliomanagement, die Energieberatung aber auch der Betrieb der Kasseler Schwimmbäder angesiedelt. Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal zum Wettbewerb: Die Städtische Werke AG ist ein Kasseler Unternehmen, dessen Kunden die Mitarbeiter persönlich, beispielsweise im Kundenzentrum, befragen können.

Gesamterträge	Aufwendungen
Mio. €	Mio. €
444,9	427,2

Kommunale Anteile insgesamt	Anteile Stadt Kassel
%	%
100	75,1

„Die Städtischen Werke setzen im Konzernverbund auf die dezentrale Erzeugung von Strom auf Basis der Kraft-Wärme-Kopplung. Der Anteil der selbsterzeugten erneuerbaren Energien wird dabei konsequent ausgebaut. In Zukunft sind die Erneuerbaren die Basis bezahlbarer Energie für Privathaushalte, Gewerbe und Industrie. Und das bei höchster Versorgungsicherheit.“

Vorstandsvorsitzender
Dipl.-Kfm. Andreas Helbig

Vorstand
Dr. Thorsten Ebert

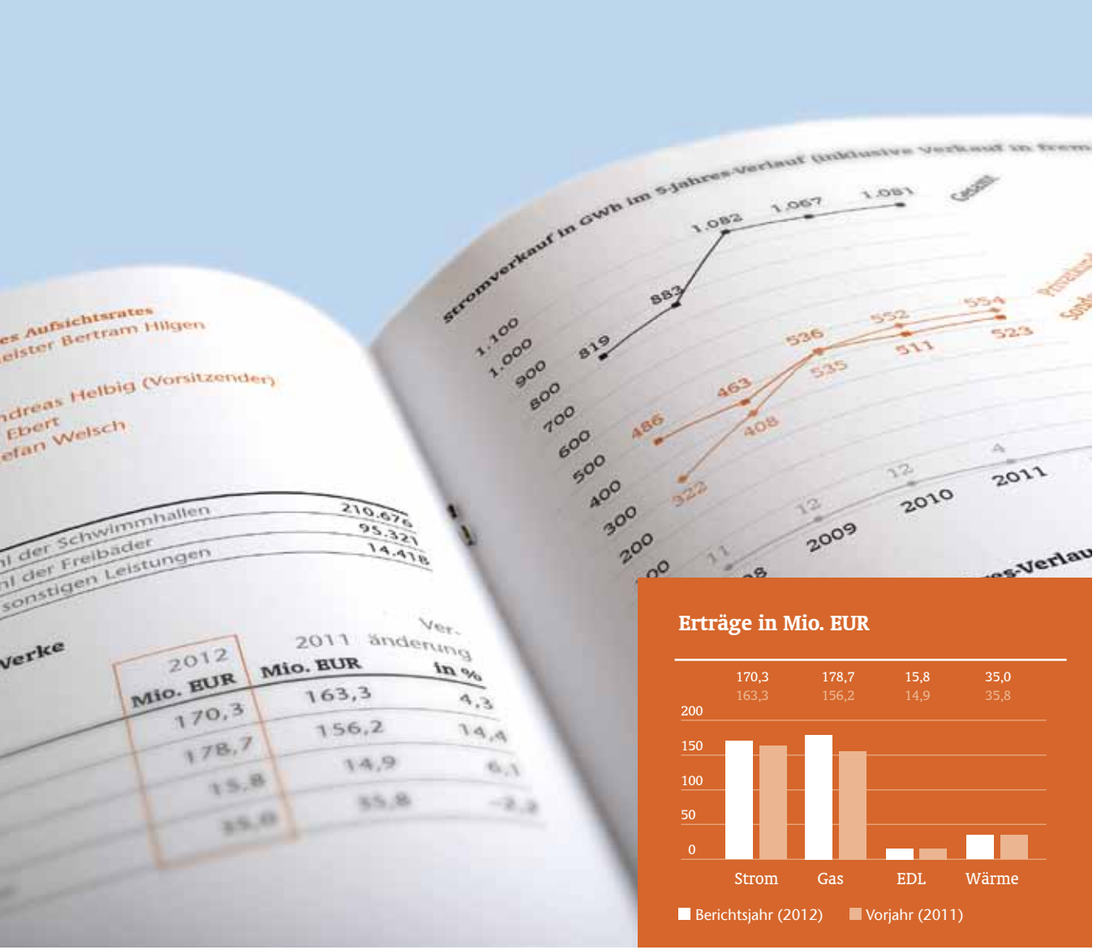
Vorstand
Dipl.-oec. Stefan Welsch

Städtische Werke AG

Die Städtische Werke AG ist seit über 100 Jahren der Energieversorger der Bürger und mehrheitlich Unternehmen der Stadt Kassel, 24,9 % sind im Eigentum der Thüga AG. 100 Jahre Tradition – 100 Jahre Fortschritt. Dabei verharrt die Städtische Werke AG nicht auf dem Status quo, sondern sucht ständig neue Tätigkeitsfelder und baut ihren Kundenstamm stetig aus. So ist der Kasseler Energieversorger das erste Stadtwerk, das bundesweit Privat- und Gewerbekunden automatisch und ohne Aufpreis mit klimaneutralem Naturstrom und Naturgas versorgt. Die Städtische Werke AG ist führend beim Ausbau der eigenen dezentralen und regenerativen Stromerzeugung. Die Städtische Werke AG ist modern aus Tradition.

Anlass des ständigen Wandels sind auch Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen. Die Liberalisierung der Energiemärkte 1998 führte erstmals zu echtem Wettbewerb unter den Anbietern – und viele, gerade kleinere Versorger verloren auf den Heimatmärkten Kunden. Die Städtische Werke AG dagegen nutzte die Chancen und setzte konsequent auf Wachstum. Die gesellschaftsrechtliche Trennung von Netz und Vertrieb, verpflichtend für Unternehmen mit mehr als 100.000 Kunden am heimischen Netz, wurde rückwirkend zum 1. Januar 2011 vollzogen. Der Netzbetrieb wurde aus der Städtische Werke AG herausgelöst und als 100-prozentige Tochter mit dem Namen Städtische Werke Netz + Service GmbH ausgegliedert. Bei der Muttergesellschaft verbleiben Vertrieb, Energiebeschaffung, erneuerbare Energien, Bäderbetrieb und „Engineering EDL“, also Angebotsplanung für Energiedienstleistungen. Einschneidend waren auch die rechtliche Herauslösung der Wassersparte und die Überführung der Verantwortung an den städtischen Eigenbetrieb KASSELWASSER zum 1. April 2012. Bei der Städtische Werke AG verbleiben die technische Betriebsführung und die Mitarbeiter – und damit das Know-how.

Hauptaufgabe eines Stadtwerkes ist, die Kunden mit Strom, Gas, Fernwärme und Wasser zu versorgen. Dazu zählen neben der Energieerzeugung und dem -einkauf auch der Kundenservice, die Marktbearbeitung und die Abrechnung. Im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern setzt die Städtische Werke AG dabei auf Dienstleistung vor Ort: Im Telefon-Service-Center, bei den Energieberatern, im Kundenzentrum und dem Zahlungszentrum können sich Kunden persönlich beraten lassen. Dass dieser Service von den Kunden geschätzt wird, zeigen hohe Imagewerte der jährlich erhobenen Kundenzufriedenheitsuntersuchungen.



Geschäftsverlauf

Die Städtische Werke AG erzielte 2012 erneut ein gutes Ergebnis. Die Gesamterträge beliefen sich auf 444,9 Millionen Euro, Vorjahr 430,4 Millionen Euro, und die Aufwendungen auf 425,5 Millionen Euro, Vorjahr 412,9 Millionen Euro. Das Ergebnis Städtische Werke AG, vor Ergebnisübernahme der Städtische Werke Netz + Service GmbH und der Städtische Werke Energie + Wärme GmbH, vor der Ausgleichszahlung an den Minderheitsaktionär Thüga AG und vor anteiligen Ertragsteuern lag mit 6,1 Millionen Euro über dem Vorjahreswert von 5,9 Mio. Euro.

Im Jahr 2012 hat die Städtische Werke AG insgesamt 445 Millionen Euro erwirtschaftet, in den Kernsparten Strom, Gas, Wärme und EDL lagen die bei 399,8 Millionen Euro, Vorjahr 370,2 Millionen Euro.

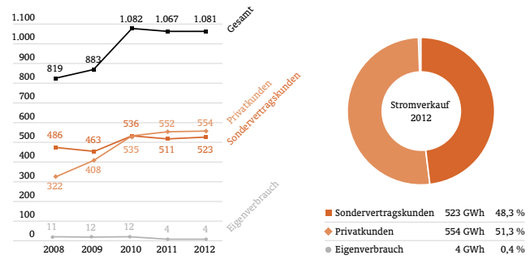
Trotz eines geringeren Absatzes beim Strom stiegen die Umsatzerlöse von 163,3 Millionen Euro im Vorjahr auf 170,3 Millionen Euro 2012. Grund waren höhere Absatzpreise durch die gestiegene EEG-Umlage und ein Umsatzwachstum beim Gasverkauf. Bundesweit stieg erneut die Einspeisung von EEG-Strom, was auch für die Städtische Werke AG zu höheren Kosten führte: Alle Stromversorgungsunternehmen müssen eine bundeseinheitliche Quote des EEG-Stroms zu den gesetzlich definierten, über dem Markt liegenden Preisen abnehmen.

2012 hat die Städtische Werke AG wie beim Strom auch weniger Gas abgesetzt. Grund waren der Verlust eines Weiterverteilers und die vergleichsweise milde Witterung. Wegen höherer Preise stieg der Umsatzerlös aber von 156,2 Millionen Euro im Vorjahr auf 178,7 Millionen Euro 2012. Positiv wirkten sich auch die Kundengewinne im externen Geschäft aus.

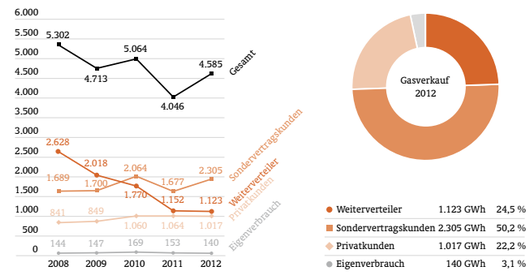
In der Wärmesparte lagen die Umsatzerlöse bei 35,0 Millionen Euro, Vorjahr 35,8 Millionen Euro. Die Umsatzerlöse bei den Energiedienstleistungen stiegen erneut, 2011 lagen sie bei 14,9 Millionen Euro, 2012 bei 15,8 Millionen Euro.

Außerhalb der Kernsparten lagen die Erlöse bei 7,9 Millionen Euro, im Vorjahr 13,5 Millionen Euro. Grund für den Rückgang war eine personelle Umstrukturierung durch die rechtliche Entflechtung und damit zusammenhängende Personalgestellungen. Die Umsatzerlöse der Bäder mit 600.000 Euro blieben auf Vorjahresniveau. Wasser wurde seit 2011 bei der Städtische Werke Netz + Service GmbH verbucht, seit 1. April 2012 ist der städtische Eigenbetrieb KASSELWASSER für die Wasserversorgung verantwortlich. Die Stadt Kassel erstellt seit diesem Zeitpunkt Gebührenbescheide.

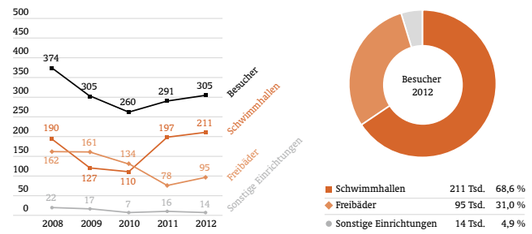
Stromverkauf in GWh im 5-Jahres-Verlauf (inklusive Verkauf in fremde Netzgebiete)



Gasverkauf in GWh im 5-Jahres-Verlauf



Besucherzahlen der Bäder in Tsd. im 5-Jahres-Verlauf



Vertrieb und Marketing

Gutes Image hängt mit Bekanntheit zusammen. Aus diesem Grund haben die Städtische Werke AG und ihre Tochtergesellschaften 2012 eine einheitliche Markenstrategie entwickelt. Zentrales Element sind der Name Städtische Werke und das Logo, die in den Wort-/Bildmarken aller Unternehmen vorkommen: Städtische Werke Aktiengesellschaft, Städtische Werke Netz + Service GmbH, Städtische Werke Intelligent Messen GmbH und seit 1. Januar 2013 auch die Städtische Werke Energie + Wärme GmbH, bis zu diesem Zeitpunkt die Kasseler Fernwärme GmbH. Ziel der Familienmarke ist, die Verwurzelung der Unternehmen in Kassel zu unterstreichen. Mit Erfolg, die Bekanntheit der Marke lässt sich messen. Dazu zählt auch, dass alle Unternehmen der KVV-Gruppe vier Mal im Jahr ihre gemeinsame Kundenzeitung Fakt herausgeben und die Gemeinsamkeiten als kommunale Unternehmen thematisieren.

Das externe Energievertriebsgeschäft ist ein wichtiges Standbein der Wachstumsstrategie der Städtische Werke AG. Doch der direkte Kontakt zum Kunden gestaltet sich, wie in den Vorjahren, schwierig. Erfolg bietet strukturierter Vertrieb, also durch Direktvermittler. Doch die Provisionsforderungen steigen ständig. Deshalb wurden erfolgreich eigene Vertriebskanäle wie Promotionstände und Shops in Einkaufszentren oder Bau- und Lebensmittelmärkten aufgebaut. Die Auswahl und Steuerung der Vertriebskanäle ist zentral, denn sie beeinflussen maßgeblich den Ruf. Ständige Qualitätskontrollen, Schulungen und so genannte Quality Calls bei Kunden zählen daher im externen Vertrieb zum Standard. Mit Erfolg: Die hohe Weiterempfehlungsquote und die hohen Zufriedenheitswerte auf verschiedenen Internetportalen bestätigen die Qualitätsbemühungen. Dazu zählt auch, dass das Qualitätsmanagement des gesamten Vertriebsbereichs als eines der ersten bei einem Energieversorger nach ISO 9001 zertifiziert wurde. Die Zertifizierung spiegelt die Qualität der Kernprozesse der Energiewirtschaft, des Kundenservice und Beschwerdemanagements, der Marktkommunikation und Akquisition im gesamten Vertriebsbereich wider. Das Zertifikat ist bis März 2015 gültig.

Das alte Logo

Städtische Werke
Aktiengesellschaft

Die neue Marke

Städtische Werke
Aktiengesellschaft

Erfolgreich ausgetauscht

Auf Initiative der Stadt Kassel hat die Städtische Werke AG im Frühjahr 2012 eine äußerst erfolgreiche Kühlschrank-Umtauschaktion durchgeführt. Wer sein altes, mindestens zehn Jahre altes Gerät gegen ein neues mit der Effizienzklasse A+++ oder A++ eintauschte, erhielt eine Förderung über 100 Euro. Dafür hat die Stadt Kassel 30.000 Euro bereitgestellt. Die Abwicklung erfolgte über die Städtische Werke AG – nach wenigen Tagen waren die Fördermittel vergeben.“

Rekommunalisierung der Wassersparte

Die hessische Landeskartellbehörde hat am 11. April 2008 gegen die Städtische Werke AG eine Preissenkungsverfügung über 37 Prozent erlassen. Dagegen hat das Unternehmen beim Oberlandesgericht Frankfurt am Main Widerspruch eingelegt. Derzeit ruht das Verfahren, es ist jedoch mit einer baldigen Wiederaufnahme zu rechnen. Die Verfügung geht an der Realität vorbei, deshalb wurde versucht, sich auf dem Verhandlungsweg mit der Behörde zu verständigen. Nach erfolglosen Kompromissverhandlungen haben der Aufsichtsrat und die Stadtverordnetenversammlungen der Städte Kassel und Vellmar beschlossen, die Wassersparte der Städtischen Werke zu rekommunalisieren, um auch in Zukunft den Bürgern eine sichere, zuverlässige und bezahlbare Wasserversorgung bieten zu können. Eine erzwungene Absenkung der Preise um 37 Prozent hätte einen nachhaltigen Betrieb der Wassergewinnungs- und Wasserverteilungsanlagen ausgeschlossen. Sparmaßnahmen, die die Substanz der Infrastruktur unwiderruflich angegriffen hätten, wären unvermeidlich gewesen.

Seit dem 1. April 2012 verantwortet der Eigenbetrieb der Stadt Kassel KASSELWASSER, ehemals Kasseler Entwässerungsbetrieb (KEB), die Wasserversorgung. Die Städtische Werke Netz + Service GmbH (NSG), bei der die Wassersparte seit 2011 angesiedelt ist, hat die Betriebsführung übernommen. Die Betriebsmittel und die Mitarbeiter verbleiben bei der NSG. Vorteil dieses Modells: KASSELWASSER erhebt als städtischer Eigenbetrieb keine Preise, sondern Gebühren. Sie unterliegen keiner landeskartellrechtlichen Überprüfung.

KASSEL
WASSER

Versorgte Personen
pro Windrad

4.857

Ausbau der erneuerbaren Energien

Die Energiewende ist eine der großen Aufgaben der Zukunft. Sie birgt aber, glaubt man den Energiekonzernen und Übertragungsnetzbetreibern, vor allem Gefahren bei der Netzstabilität und Versorgungssicherheit. Aus Sicht von lokal und regional agierenden Energieversorgern scheinen die Gefahren allerdings eher darin zu liegen, dass die bisherigen Strukturen und die beherrschende Rolle der großen Versorger infrage gestellt werden. Die große Chance liegt darin, dass durch die Energiewende eine dezentrale, regenerative Energieerzeugungs- und Verteilungswirtschaft entsteht, die die Wertschöpfung in die Regionen holt, Arbeitsplätze vor Ort schafft und letztlich den teuren und in der Bevölkerung schwer zu vermittelnden großflächigen Ausbau der Höchstspannungsübertragungsnetze begrenzt.

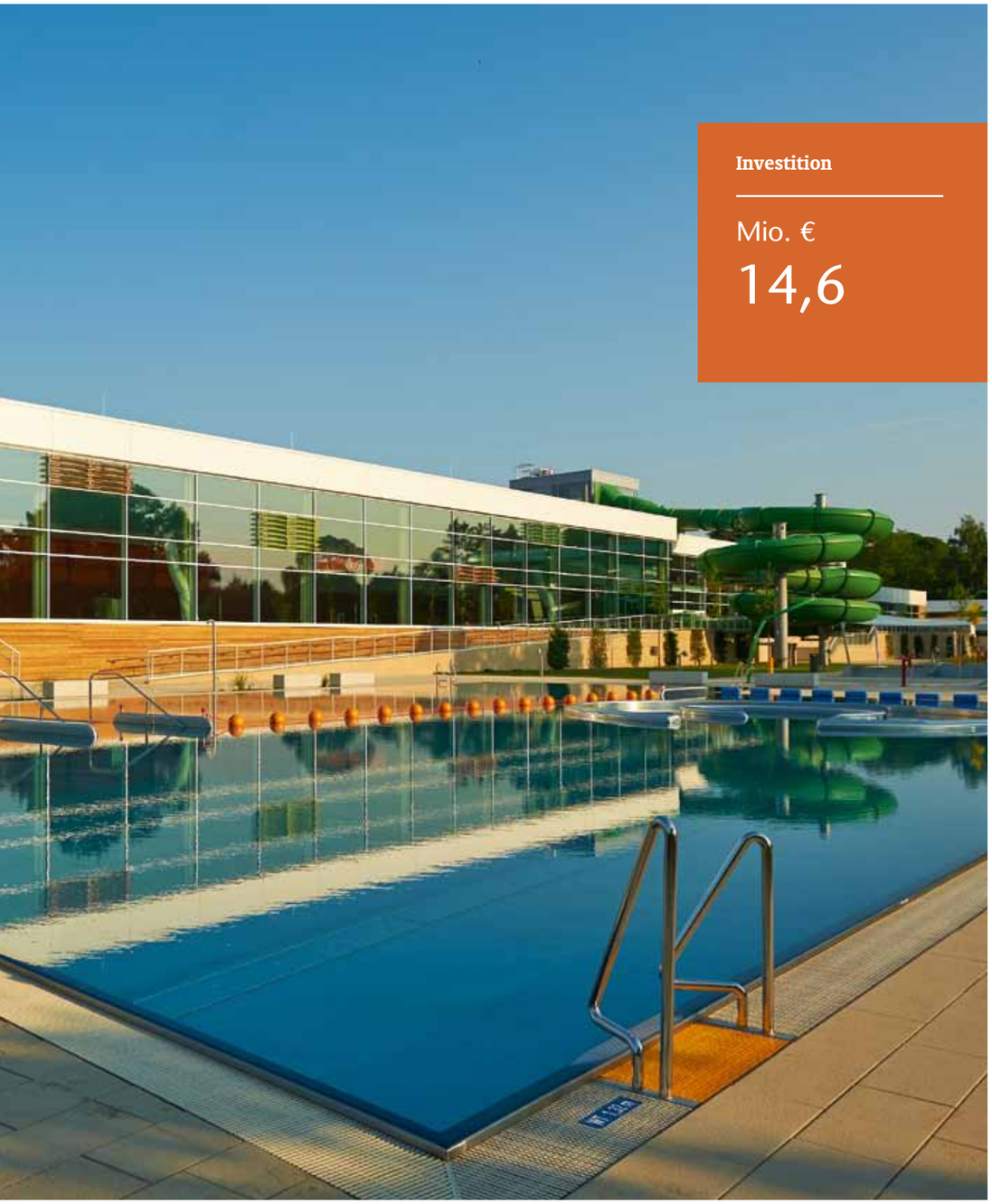
Das bestätigt auch die Studie „Energiewende Nordhessen“, die gemeinsam von der Stadtwerke Union Nordhessen (SUN) und dem Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) erarbeitet wurde. Sie zeigt auf, dass die Energiewende machbar ist, wenn sie regional und dezentral umgesetzt wird. Für Nordhessen eröffnet das nicht nur die Chance einer größeren Unabhängigkeit von externen Energieträgern, sondern stärkt auch die Wertschöpfung. Rund 500 Millionen Euro müssen jährlich in Nordhessen für Energie aufgebracht werden. Der größte Teil dieser Mittel fließt aus der Region ab. Würde die Energie in Nordhessen selbst erzeugt, könnten gut 300 Millionen Euro vor Ort gehalten werden.

Die Städtische Werke AG sieht in der Energiewende eine Chance, die gesamte Region Nordhessen zu stärken. Deshalb setzt sie mit den Partnern der SUN – die Stadtwerke Bad Sooden-Allendorf, Eschwege, Witzenhausen, Wolfhagen und der Kraftstrom-Bezugsgenossenschaft Homberg – auf den konsequenten gemeinschaftlichen Ausbau der regenerativen Eigenerzeugung. Zum Nutzen aller Partner, denn das Potenzial in der Stadt Kassel ist naturgemäß begrenzt, in Nordhessen dagegen ist es groß. Umgekehrt dagegen verhält es sich mit potenziellen Abnehmern – so sind Stadt und Land aufeinander angewiesen, wenn sie die Potenziale wirtschaftlich sinnvoll ausschöpfen möchten. Kernpunkt der Kooperation ist derzeit die Projektentwicklung von Windparks. Es wurden bereits mehrere gemeinsame Angebote abgegeben und die Chancen stehen gut für einen ersten gemeinsamen SUN-Windpark in Nordhessen.

Die Baugenehmigungen für den ersten Windpark der Städtische Werke AG im Söhrewald und Niestetal hat das Regierungspräsidium Kassel Anfang 2013 erteilt. Die Waldarbeiten wurden im Frühjahr 2013 abgeschlossen, Baubeginn war im Sommer 2013. Die sieben georderten Vestas-Windkraftanlagen werden nach Plan ab Ende 2013 Strom erzeugen. Zwei Anlagen in Niestetal werden in das umliegende Übertragungsnetz einspeisen, fünf Anlagen auf dem Warpel im Söhrewald in eine eigens von der Städtische Werke Netz + Service GmbH errichtete Einspeisestation. Sie bietet die Kapazität, weitere Windparks der Städtische Werke AG und SUN anzuschließen. Die sieben Anlagen des Windparks Söhrewald/Niestetal werden im Jahr rund 50.000.000 Kilowattstunden Strom produzieren, genug für zirka 17.000 Haushalte.

Photovoltaik bietet auch in der Stadt noch große Potenziale – was die Zuwachsraten jedes Jahr zeigen. Allerdings ist der Trend zu kleineren Anlagen erkennbar. Potenzial für größere Anlagen bieten nach wie vor ländliche Regionen. In Niestetal hat die Städtische Werke AG eine 800 kWpeak-Anlage errichtet – damit zählt sie zwar durchaus zu den größeren Anlagen, nicht aber zu den wirklich großen. Aber sie zeichnet sich durch ihre besondere Ausrichtung aus. Herkömmliche Anlagen sind in Richtung Süden ausgerichtet. Damit produzieren sie vor allem mittags Strom, morgens und abends dagegen nicht. Mittags wird zwar am meisten Strom verbraucht, doch durch den derzeitigen Ausbaustand der Photovoltaik gibt es schon heute mittags teilweise ein Stromüberangebot, während morgens und abends erneuerbare Energien benötigt werden. Deshalb ist die Anlage der Städtische Werke AG in Richtung Osten und Westen ausgerichtet. Sie produziert Strom vor allem dann, wenn andere Erneuerbare-Energien-Anlagen nicht ins Stromnetz einspeisen.

Biogas ist Energie vom heimischen Acker. Ihr Vorteil: Im Gegensatz zu Strom ist Biogas lagerfähig. Im größten Energiespeicher überhaupt: im Erdgasnetz. Biogas kann auf Erdgasqualität aufbereitet werden und mit dem passenden Druck ins Erdgastransportnetz eingespeist werden. Genau das passiert mit dem Biogas aus den Anlagen der Städtische Werke AG in Homberg (Efze), Willingshausen, Leizen und Karben. Das Biogas der fünften Anlage in Borken-Kerstenhausen dagegen versorgt vor Ort über eine Gasleitung die Blockheizkraftwerke zweier Kliniken mit Wärme und Strom. Gemein ist allen fünf Anlagen, dass sie grundsätzlich als Gemeinschaftsprojekte mit lokalen Partnern verwirklicht werden. Das Gleiche gilt auch für die Windkraftanlagen der Städtische Werke AG und SUN: Bürger aus der Region, egal ob Landwirte als Substratlieferanten und Teilhaber oder Privatpersonen, die sich an einer Bürgerenergiegenossenschaft beteiligen, werden in die Projekte eingebunden. So können sie mitbestimmen und von den Anlagen profitieren. Ein weiteres Merkmal der Biogasanlagen: Das Gas kann, egal wo in Deutschland, dem Netz entnommen und bei Kunden der Städtische Werke AG in Strom und Wärme umgewandelt werden. In Summe erzeugen die fünf Anlagen so viel Methan, dass durch die Verstromung 35.000 Haushalte oder 70.000 Menschen mit Strom versorgt werden können.



Investition

Mio. €

14,6

Neue Bäderlandschaft für Kassel

Die Städtische Werke AG betreibt die Bäder der Stadt Kassel. Neben dem vor zweieinhalb Jahren grundlegend sanierten Hallenbad Süd, das im Dezember 2010 wieder eröffnete und sich seitdem größter Beliebtheit erfreut – 2012 kamen mit 93.000 Besuchern gut 50 Prozent mehr Badegäste als im Durchschnitt vor der Sanierung –, hat die Städtische Werke AG am Standort des alten Freibades Schwimmstadion am Auedamm im Sommer 2013 das neue Auebad fertig gestellt. Es wurde im Sommer 2013 eröffnet und kombiniert einen Freibadbereich mit einem großen Hallenbad für das gesamte Jahr. Neben dem wettkampffähigen 50-Meter-Sportbecken bietet es vielfältige, in Kassel bisher noch nicht gebotene Freizeitmöglichkeiten: von der riesigen Rutsche über Spaß-, Plansch- und Lehrschwimmbecken bis hin zu einer Saunalandschaft im Innen- und Außenbereich des Bades. Eine attraktive Gastronomie zählt ebenso zum Bad wie eine gute Anbindung an den ÖPNV durch ein verbessertes Busangebot der KVG.

Die beiden Freibäder Bad Wilhelmshöhe und Harleshausen sollten nach Beschluss der Kasseler Stadtverordnetenversammlung nach Eröffnung des neuen Auebades und der damit einhergehenden Schließung des Stadtbads Mitte im Mai 2013 nacheinander saniert werden. Die angespannte Haushaltslage der Stadt Kassel und die Tatsache, dass sich Kassel unter den so genannten Rettungsschirm des Landes Hessen gestellt hat, haben die Diskussion um die Sanierung der beiden Freibäder wieder entfacht. Die Städtische Werke AG wird die Vorgaben der Stadt Kassel umsetzen, denn sie betreibt die Bäder in deren Auftrag.

Städtische Werke
Netz+Service

Jahresabschluss 2012
Städtische Werke
Netz + Service GmbH

Für eine sichere und zuverlässige Versorgung

Seit 2011 sind in Kassel der Energievertrieb und der Netzbetrieb in zwei gesellschaftsrechtlich getrennten Unternehmen angesiedelt. Die Städtische Werke Netz + Service GmbH betreibt seitdem das über 2.430 Kilometer lange Stromnetz der Stadt, über 780 Kilometer Gashauptleitungen und 315 Kilometer Zuleitungen und im Auftrag von KASSELWASSER das über 1.000 Kilometer lange Wasserleitungsnetz in Kassel und der Nachbarstadt Vellmar.

Umsatzerlöse	Investitionen	Bilanzsumme
Mio. €	Mio. €	Mio. €
119,8	21,8	322,0

Städtische Werke Netz + Service GmbH

Der diskriminierungsfreie Zugang zu den Energienetzen und damit zum Kunden – das ist das Ziel der Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) und der des Beschlusses der Bundesnetzagentur (BNetzA) vom 28. August 2009. Die BNetzA hat beschlossen, dass die Städtische Werke AG mehr als 100.000 Kunden an ihr Netz in Kassel angeschlossen habe, also musste nach den Vorgaben des EnWG die rechtliche Entflechtung durchgeführt werden. Das heißt, dass Netz und Vertrieb getrennt werden müssen und eine Netzgesellschaft zu gründen ist. Oberstes Prinzip: Der Netzbetreiber muss für das operative Netzgeschäft der Strom- und Gassparte über eine eigenständige Entscheidungsgewalt verfügen. Im Ergebnis wurde am 12. Juli 2010 die Städtische Werke Netz + Service GmbH (NSG) als 100-prozentige Tochter der Städtische Werke AG gegründet. Rückwirkend zum 1. Januar 2011 übernahm sie das operative Geschäft von ihrer Muttergesellschaft.

Die NSG war zunächst für den Betrieb der Strom-, Gas- und Wassernetze, die Wassergewinnung, die Straßenbeleuchtung und die Telekommunikation verantwortlich. Darüber hinaus zählt das Mess- und Zählerwesen zu ihren Aufgabenbereichen. In der Nachbarkommune Niestetal ist die NSG seit 1. November 2010 ebenfalls für den Betrieb der Straßenbeleuchtung zuständig. Sie setzte sich bei einer öffentlichen Ausschreibung durch.

Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Eike Weldner

Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Andreas Kreher

„Das neue Umspannwerk in Bergshausen ist ein Meilenstein der Kasseler Stromversorgung. Er verschafft uns einen zukunftsfähigen direkten Anschluss an das 380.000-Volt-Höchstspannungsnetz. Im neuen Umspannwerk Bergshausen verfügen wir zudem über einen neuen Transformator, dessen Kapazität genügt, die gesamte Stadt Kassel mit ihren fast 200.000 Einwohnern und ihrer gesamten Industrie zu versorgen. Und das die nächsten 50 Jahre lang.“

Geschäftsverlauf

Die Städtische Werke Netz + Service GmbH erzielte 2012 mit 10,2 Millionen Euro erneut ein gutes Ergebnis – Vorjahr 10,2 Millionen Euro. Die Umsatzerlöse beliefen sich auf 119,8 Millionen Euro, Vorjahr 115,8 Millionen Euro. Die Gesamtaufwendungen lagen bei 118,1 Millionen Euro, Vorjahr 113,6 Millionen Euro. Das Jahresergebnis der NSG wurde auf Basis eines Teilbeherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages an die Muttergesellschaft Städtische Werke AG abgeführt.

Mit dem Stromnetz erwirtschaftete die NSG einen Umsatz von 46,7 Millionen Euro. Darin enthalten sind die Erlöse, die sich nach der genehmigten Erlösobergrenze gemäß § 4ARegV der ersten Regulierungsperiode richten. Hinzukommen die EEG- und KWK-G-Erlöse (Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz).

	2012 **Mio. EUR**	2011 **Mio. EUR**
Stromnetz	46,7	46,4
Strom Sonstige Tätigkeiten	1,8	1,8
Gasnetz	32,1	29,4
Sonstige Tätigkeiten	39,2	38,2
(davon Wasser)	22,3	22,5
Gesamt	**119,8**	**115,8**

Die Umsätze im Segment Gasnetz enthalten wie beim Stromnetz Erlöse entsprechend der Erlösobergrenze, sie lagen bei 32,1 Millionen Euro.

Der Bereich Sonstige Tätigkeiten beinhaltet hauptsächlich die Erlöse der Wassersparte. Bis zur Rekommunalisierung der Sparte zum 1. April 2012 erwirtschaftete die NSG eigenverantwortlich Erlöse in der Wassersparte, danach erhielt die NSG Erlöse aus dem Pacht- und Dienstleistungsvertrag für die Betriebsführung. Der Umsatz lag bei 39,2 Millionen Euro, Vorjahr 38,2 Millionen Euro.

Wasser		
Größe des Versorgungsgebietes	km²	120,8
Einwohner im Versorgungsgebiet (Stadt Kassel und Vellmar)	Tsd.	214.688
Abgabe ins Netz	Tsd. m³	12.076,2
– davon Grundwasser	%	83,0
– davon Quellwasser	%	17,0
Höchste Tagesabgabe am 25.05.2012	Tsd. m³	38,4
Leitungsnetz	km	1.028
Hausanschlüsse		37.013
In Betrieb befindliche Wasserzähler		62.964

Der Materialaufwand in Höhe von 33,0 Millionen Euro umfasst hauptsächlich vorgelagerte Netzkosten und zuschlagsgeförderte Stromeinspeisung nach EEG beziehungsweise KWK-G, also Bezugskosten.

Rekommunalisierung der Wassersparte

Die beiden Nachbarstädte Kassel und Vellmar haben zum 1. April 2012 ihre Wasserversorgung wieder in öffentlich-rechtliche Zuständigkeit überführt. Zuvor war die Städtische Werke AG, ab dem 1. Januar 2011 die NSG der zuständige privatrechtliche Trinkwasserversorger. Hintergrund ist ein gegen die Städtische Werke AG laufendes Kartellverfahren der Hessischen Landeskartellbehörde wegen angeblich missbräuchlich überhöhter Preise. Die Kartellbehörde hat am 11. April 2008 gegen die Städtische Werke AG eine Preissenkungsverfügung über 37 Prozent erlassen, dagegen hat das Unternehmen beim Oberlandesgericht Frankfurt am Main Widerspruch eingelegt. Derzeit ruht das Verfahren, es ist jedoch mit einer baldigen Wiederaufnahme zu rechnen.

Im Februar 2010 hat der BGH eine vergleichbare Preissenkungsverfügung gegen die enwag energie- und wassergesellschaft mbh (enwag) aus Wetzlar bestätigt. Im Kern hat sich der BGH nicht mit der Höhe der Verfügung beschäftigt, sondern lediglich grundsätzlich bestätigt, dass das Vorgehen der Behörde, willkürlich die Preise von Wasserversorgern zu vergleichen, korrekt ist. Wegen der vom BGH aufgestellten grundsätzlichen Erwägungen geht die gesamte Branche inzwischen davon aus, dass ein Wasserversorgungsunternehmen letztlich kaum Möglichkeiten hat, sich erfolgreich gegen in die Zukunft gerichtete Preissenkungsverfügungen zu wehren.

Die wegen der rechtlichen Entflechtung notwendig gewordene Ausgliederung der Wassersparte von der Städtische Werke AG in die NSG zum 1. Januar 2011 schließt das laufende Wasserkartellverfahren von der Übertragung auf die NSG explizit aus. Sollte die streitige Verfügung gerichtlich bestätigt werden, beträfe die Rückzahlungsverpflichtung nicht den Netzbetreiber, sondern weiterhin die Städtische Werke AG.

Nach erfolglosen Versuchen, sich auf dem Verhandlungsweg mit der Kartellbehörde zu verständigen, haben der Aufsichtsrat und die Stadtverordnetenversammlungen der Städte Kassel und Vellmar beschlossen, die Wassersparte der Städtischen Werke zu rekommunalisieren, um auch in Zukunft den Bürgern eine sichere, zuverlässige und bezahlbare Wasserversorgung bieten zu können. Eine erzwungene Absenkung der Preise um 37 Prozent hätte einen nachhaltigen Betrieb der Wassergewinnungs- und Wasserverteilungsanlagen ausgeschlossen. Sparmaßnahmen, die die Substanz der Infrastruktur unwiderruflich angegriffen hätten, wären unvermeidlich gewesen.

Seit dem 1. April 2012 verantwortet der Eigenbetrieb der Stadt Kassel KASSELWASSER, ehemals Kasseler Entwässerungsbetrieb (KEB), die Wasserversorgung. Er wurde von der Stadt Kassel mit der Wasserversorgung betraut. Die Stadt Vellmar hat die ihr obliegende Aufgabe zur Wasserversorgung an die Stadt Kassel per öffentlich-rechtlicher Vereinbarung übertragen.

Die NSG ist wie bisher Eigentümer der Wassergewinnungs- und -verteilinfrastruktur. Sie hat zum 1. April 2012 mit der Stadt Kassel einen Pacht- und Dienstleistungsvertrag abgeschlossen. Der Vertrag ist erstmals zum Ende des Jahres 2016 kündbar und regelt die Verpachtung der für die Wasserversorgung notwendigen Anlagen an KASSELWASSER sowie das Erbringen von technischen und kaufmännischen Dienstleistungen. Die NSG erhält dafür ein Pacht- und Betriebsführungsentgelt, das nach den Vorgaben des öffentlichen Preisrechts und des Hessischen Kommunalabgabengesetzes kalkuliert wurde. Es bildet den wesentlichen Bestandteil der Gebührenkalkulation der Stadt Kassel.

Dadurch, dass bei dieser Gestaltungsform aus Preisen Gebühren wurden, wurde der Kartellbehörde ab diesem Zeitpunkt die Zuständigkeit entzogen. Nach geltender Rechts- und Verfassungslage kann die LKartB deshalb keine Senkung der Gebühren anordnen.

Wettbewerb um Konzessionen

Im Netzgebiet der E.ON Mitte AG liefen in den vergangenen Jahren über 200 Konzessionen für den Betrieb der Gas- und Stromnetze aus. Zahlreiche Gemeinden möchten in Zukunft die Verantwortung bei der Energieversorgung wieder in die eigenen Hände nehmen und die Netze selbst betreiben. Auch hier heißt das Stichwort Rekommunalisierung. Sie kann entweder in Eigenregie oder in Kooperation mit einem anderen, regional verwurzelten Netzbetreiber realisiert werden. Die Städtische Werke AG beziehungsweise die NSG hat sich im Umkreis von 50 Kilometern um Kassel auf diese Konzessionen beworben. Für die NSG und den KVV-Konzern bietet eine Zusammenarbeit große Chancen: bessere Auslastung der technischen Infrastruktur, mehr Marktgewicht, höhere Umsätze und Synergien in technischen und kaufmännischen Bereichen.

Großalmerode war 2010 die erste Kommune, die ein eigenes Stadtwerk gegründet hat. Gemeinsam mit der NSG als Partner wird sie ihre Strom- und Gasnetze in kommunaler Regie selbst betreiben. Gesellschafter der Stadtwerke Großalmerode GmbH & Co. KG (SGG) sind zu 51 Prozent die Stadt Großalmerode und zu 49 Prozent die Städtische Werke AG. Die NSG soll zukünftig das Strom- und Gasnetz pachten, die Netze betreiben und die Netzentgelte vereinnahmen. Nach Großalmerode haben sich die nordhessischen Gemeinden Kaufungen und Niestetal für eine Rekommunalisierung und eine Kooperation mit der NSG entschieden.

Eine noch weitaus größere Dimension hat die Entscheidung von neun Gemeinden des Schwalm-Eder-Kreises, die Energieversorgung und -netze wieder selbst zu verantworten. Edermünde, Gudensberg, Guxhagen, Körle, Malsfeld, Melsungen, Morschen, Niedenstein und Spangenberg wollen die Rekommunalisierung der Energieversorgung mittels Unterstützung durch einen strategischen Partner realisieren. Dafür werden sie eine eigenständige, kommunal dominierte Netzeigentumsgesellschaft für Strom und Erdgas mit dem Namen „Fulda-Eder Energie GmbH & Co. KG“ (FEE) gründen. Vorab konnte sich die NSG in einem vorgeschalteten separaten Verfahren als strategischer Partner gegen andere Wettbewerber durchsetzen. Die Kriterien waren gesellschaftsrechtlicher Natur, außerdem wurden die Bewerber in Bezug auf die mögliche Gründung einer Netzeigentumsgesellschaft nach den Aspekten kommunale Einflussnahme, Risikominimierung, Rentabilität, Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung sowie Ökologie bewertet. Die Gründung der FEE erfolgte im September 2013. Die NSG soll den Netzbetrieb durchführen.

Städtische Werke Intelligent Messen GmbH

Der Gesetzgeber wollte Wettbewerb auf den Energiemärkten etablieren. Im Bereich der Versorgung von Privat- und Sondervertragskunden waren diese Bemühungen bereits sehr erfolgreich. Ein lebhafter Kampf um Kunden ist entbrannt – sie können Preise, Qualität und Leistung miteinander vergleichen. Im Bereich des Mess- und Zählerwesens sind die rechtlichen Grundlagen für ähnliche Wettbewerbsstrukturen ebenfalls geschaffen worden. Mit der Novellierung des EnWG durch das „Gesetz zur Öffnung des Messwesens bei Strom und Gas für Wettbewerb“ im Jahr 2008 wurde das Messwesen vollständig liberalisiert.

Werden die regulatorischen Randbedingungen richtig gesetzt, bietet dieses Geschäftsfeld große Chancen. Besonders im Bereich Messsysteme in der Wohnungswirtschaft und im Bereich der Einspeisung regenerativ erzeugter Energien sind Lösungen vorhanden, die für Messstellenbetreiber und Kunden wirtschaftliche Vorteile bieten.

Um für zukünftige Marktentwicklungen gerüstet zu sein, wurde im Zuge des Unbundlings die Städtische Werke intelligent messen GmbH (IMG) als 100-prozentige Tochtergesellschaft der NSG am 3. September 2010 gegründet. Derzeit nimmt die NSG die Rollen des Messstellenbetreibers (MSB) und des Messdienstleisters (MDL) als Grundzuständiger wahr. Die IMG kann und soll zukünftig als eigenständiger Messstellenbetreiber für Marktpartner auftreten.

Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Gunther Gaedtke

„Mit dem Vorliegen der Kosten-Nutzen-Analyse für die Einführung von Messsystemen in Deutschland werden die Konturen der zukünftigen Entwicklung klarer. Die Analyse bestätigt, dass die IMG weiterhin zurückhaltend agieren muss.“

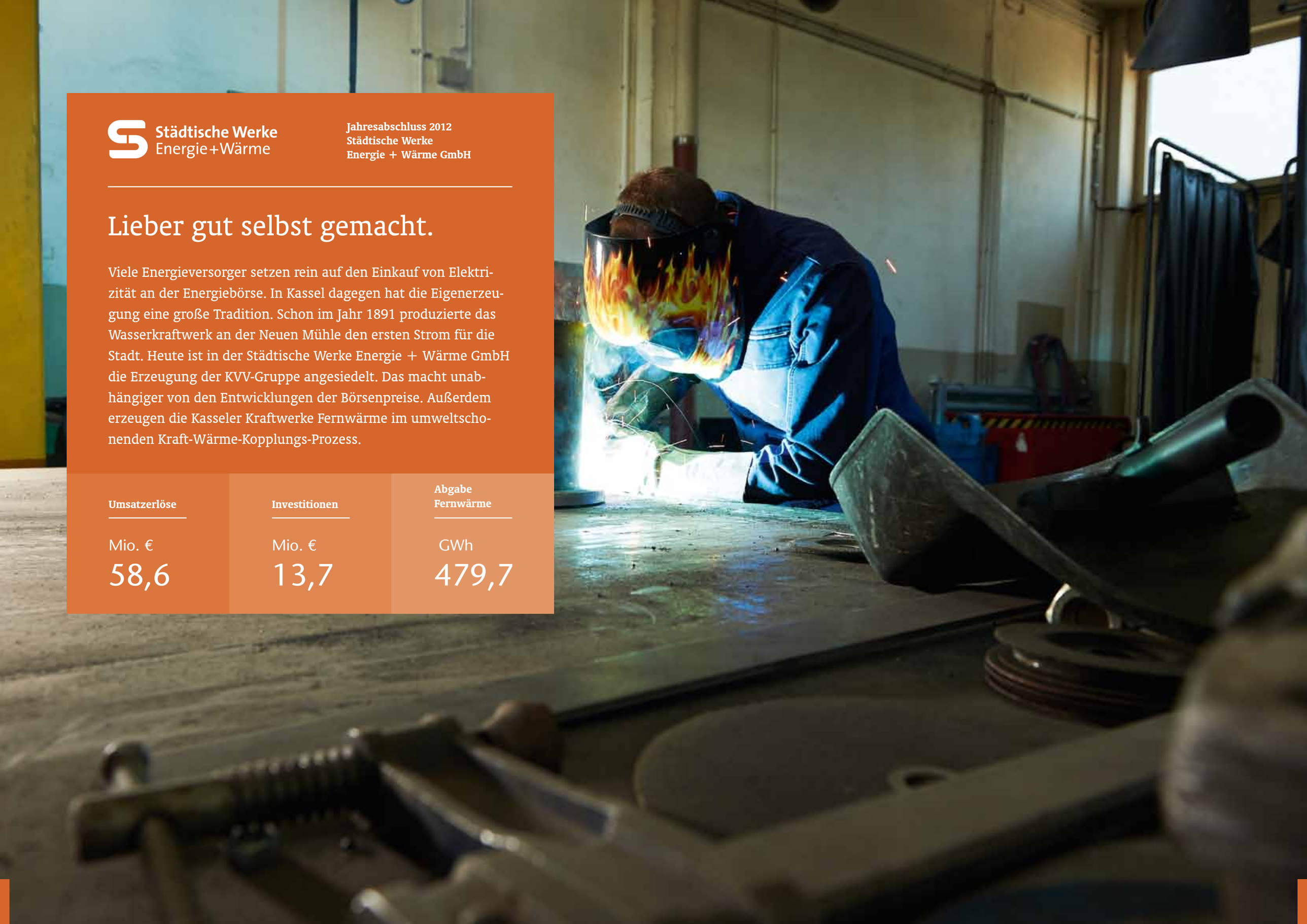
Städtische Werke
Energie+Wärme

Jahresabschluss 2012
Städtische Werke
Energie + Wärme GmbH

Lieber gut selbst gemacht.

Viele Energieversorger setzen rein auf den Einkauf von Elektrizität an der Energiebörse. In Kassel dagegen hat die Eigenerzeugung eine große Tradition. Schon im Jahr 1891 produzierte das Wasserkraftwerk an der Neuen Mühle den ersten Strom für die Stadt. Heute ist in der Städtische Werke Energie + Wärme GmbH die Erzeugung der KVV-Gruppe angesiedelt. Das macht unabhängiger von den Entwicklungen der Börsenpreise. Außerdem erzeugen die Kasseler Kraftwerke Fernwärme im umweltschonenden Kraft-Wärme-Kopplungs-Prozess.

Umsatzerlöse	Investitionen	Abgabe Fernwärme
Mio. €	Mio. €	GWh
58,6	13,7	479,7



Erzeugung und Bezug

GWh
568

Vorsitzender der Geschäftsführung
Dipl.-Kfm. Andreas Helbig

Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Schreyer

„Fernwärme ist einer der umweltfreundlichsten Wege, Wärme zu erzeugen. Im Kraft-Wärme-Kopplungs-Prozess werden gleichzeitig Elektrizität und Wärme produziert – bei einmaligem Einsatz von Primärenergieträgern. Das steigert die Ausnutzung der eingesetzten Energieträger auf über 90 Prozent.“

Städtische Werke Energie + Wärme GmbH

Die Kasseler Energieversorgung setzt traditionell auf eine hohe Eigenerzeugung. Schon 1891 ging das erste Kraftwerk mit einer Leistung, die für 3.000 Glühlampen genügte, ans Netz: das Wasserkraftwerk Neue Mühle an der Fulda. Schon damals dachte man in Kassel an eine nachhaltige und umweltfreundliche Produktion. Am 1. Januar 2011 hat die Muttergesellschaft, die KVV, die Erzeugung von Strom und Fernwärme, das Fernwärmenetz sowie die Durchführung von Enegiedienstleistungen (EDL) gänzlich in die Kasseler Fernwärme GmbH (KFW) überführt und sie mit eigenen Mitarbeitern ausgestattet. Seit 1. Januar 2013 firmiert die KFW unter dem Namen Städtische Werke Energie + Wärme GmbH (EWG). Eine Veränderung der Vermögenslage war mit der Umfirmierung nicht verbunden.

Hintergrund der Umbenennung und der Einführung der Familienmarke „Städtische Werke“ für die Töchter der Städtische Werke AG ist das Bedürfnis, einheitlich am Markt aufzutreten. Mit Strom oder Energie im Allgemeinen verbinden die Kasseler die Städtischen Werke, deshalb wurde die Erzeugungssparte des Unternehmens in die Tradition der Familienmarke gestellt. Davon unberührt ist die klare Ausrichtung der Gesellschaften nach Marktrollen, um rechtskonform aufzutreten. Die getroffenen Zuordnungen nutzen bestehende Synergiepotenziale im gesamten Konzern optimal.

Die EWG betreibt am Standort Dennhäuser Straße an der Fulda das Fernwärmekraftwerk Kassel (FKK) mit einer Leistung von 80 MWth. Seit der Übernahme der Anteile der E.ON Kraftwerke GmbH im Jahr 2010 kann die EWG die volle Erzeugungskapazität nutzen. Wegen des absehbaren Wegfalls des als Kunde direkt an das Kraftwerk angeschlossenen Volkswagenwerks in Baunatal beschlossen die KFW und die Städtischen Werke 2008, das Kasseler Fernwärmenetz im großen Stil auszubauen. Bis Ende 2011 lag die Anschlussleistung bei 420 MW, 2012 kamen weitere 16,6 MW hinzu. Damit ist der Verlust des Baunataler VW-Werkes Ende 2011 mehr als kompensiert. Im Zuge des Fernwärmeausbaus wurde auch der Bau einer Fernwärme-Ostspange beschlossen. Ende 2012 wurde sie an die bestehende Westspange angeschlossen. Somit kann das FKK seine gesamte thermische Leistung von 80 MWth in das Kasseler Fernwärmenetz einspeisen.

Neben dem FKK produzieren am Standort Dennhäuser Straße die Gasturbinen 1 und 2 im Kombi-Heizkraftwerk (Kombi-HKW) Strom und Fernwärme, im Industriepark Mittelfeld wurde das Heizkaftwerk Mittelfeld (HKW-M) 2010 auf Altholz umgestellt und speist als Biomasseheizkraftwerk Strom nach dem EEG in das Netz der Konzernschwester Städtische Werke Netz + Service GmbH ein. Die Fernwärme wurde bisher komplett im Industriepark genutzt. Seit Fertigstellung des Gebäudes für ein neues Heizwerk – es soll ab der Heizperiode 2013/2014 zur Verfügung stehen – kann bereits Wärme aus dem bestehenden HKW-M in das Kasseler Fernwärmenetz ausgekoppelt werden.

Geschäftsverlauf

Die Städtische Werke Energie + Wärme erzielte trotz schwieriger Rahmenbedingungen ein Ergebnis von 2,1 Millionen Euro, Vorjahr ebenfalls 2,1 Millionen Euro.

Die Umsatzerlöse mit Fernwärme sanken 2012 leicht von 39,2 auf 38,2 Millionen Euro. Trotz erfolgreicher Akquisitionen und einer höheren Anschlussleistung – der Wegfall des Volkswagenwerks in Baunatal wurde mehr kompensiert werden – sank die Fernwärmeabgabe wetterbedingt von 659,8 auf 479,7 GWh. Trotz der geringeren Absatzmengen aufgrund des milden Winters und des Wegfalls eines Großkunden wurde der Umsatz nahezu gehalten. Höhere Preise durch die Entwicklung des Heizöl-/Kohleindizes und die Erfolge beim Anschluss neuer Kunden waren die Gründe.

Parallel zum gesunkenen Fernwärmeabsatz sank auch der Stromabsatz von 243,0 auf 168,5 GWh im Jahr 2012. Aus diesem Grund, aber auch wegen des Wegfalls des KWK-Bonus und der beschränkten Verfügbarkeit der Gasturbine 2 im Kombi-HKW, gingen auch die Umsatzerlöse von 15,9 auf 11,6 Millionen Euro zurück. Die Aufwendungen lagen mit 68,2 Millionen Euro auf Vorjahresniveau, der Materialaufwand sank um 2 Millionen Euro auf 37,3 Millionen Euro.

Allgemeines

Gezeichnetes Kapital	Mio. EUR	16,9
Investitionen	Mio. EUR	13,7
Umsatzerlöse	Mio. EUR	58,6
Bilanzsumme	Mio. EUR	93,7
Mitarbeiter		243

Fernwärme

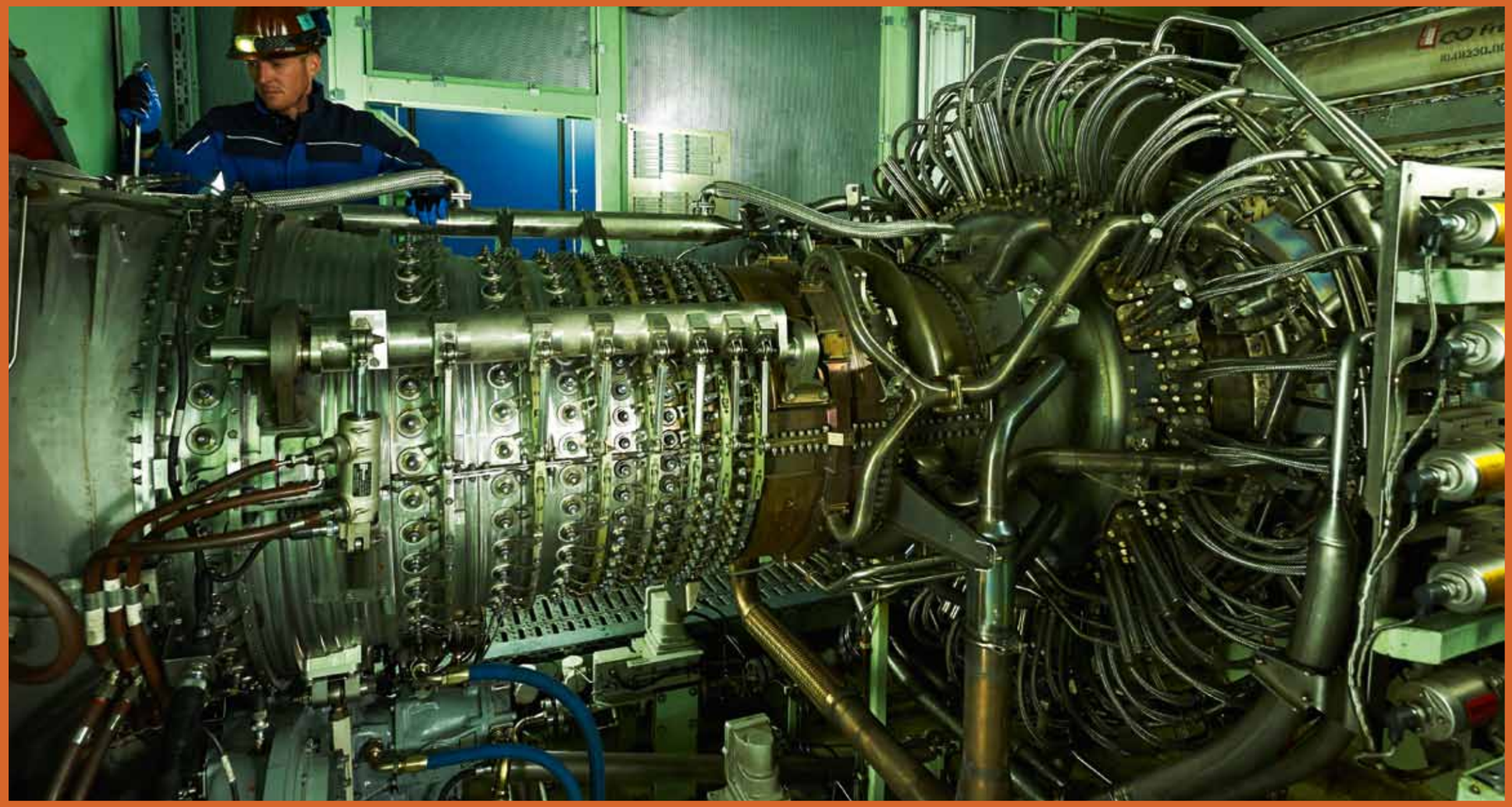
Erzeugung und Bezug	GWh	567,5
Genutzte Abgabe	GWh	479,7
Abnahmestellen		2.025
In Betrieb befindliche Wärmezähler*		10.037
Netzlänge	km	166
Anschlusswerte	MW	433,1
Höchste Tagesabgabe am 07.02.2012	MWh	4.790,0
Höchste Belastung am 07.02.2012	MW	251,0

* Wärmezähler = Fernwärme- und Nahwärmezähler

Produkt	2012 in Tsd. EUR	2011 in Tsd. EUR
Fernwärme	38.200	39.260
Strom	11.627	15.928
Sonstiges	8.818	8.881

Alles rund um die Erzeugung

Strom- und Fernwärmeerzeugung hat einen Namen in Kassel: Städtische Werke Energie + Wärme GmbH. Dazu zählt der Betrieb von Kraftwerken, die mit Gas-, Kohle oder Altholz betrieben werden – aber auch das eigene Labor, um beispielsweise die Qualität des Kühlwassers ständig zu kontrollieren, oder die jährlich vorgenommenen Revisionen in den Kraftwerken.

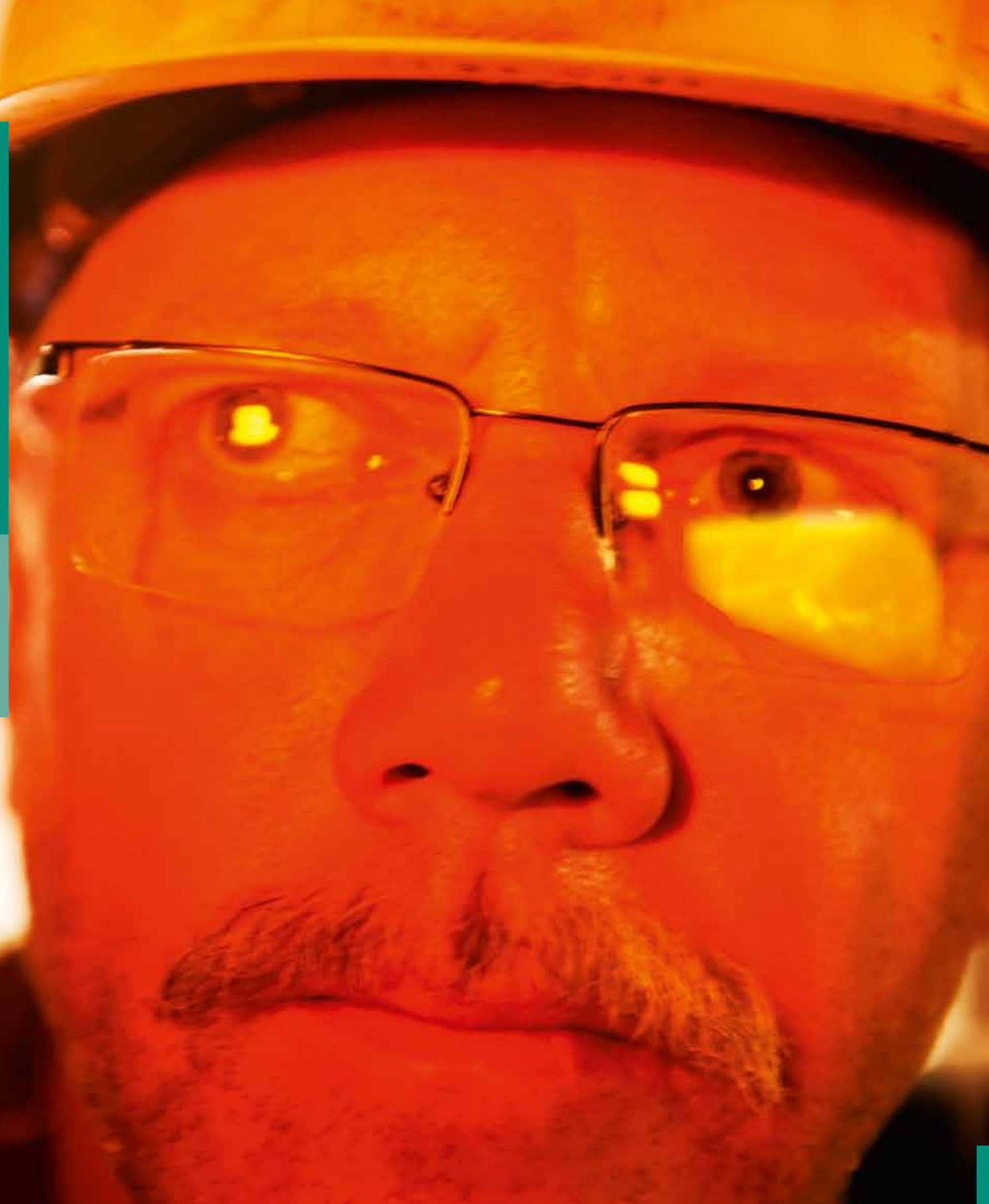


Jahresabschluss 2012
Müllheizkraftwerk Kassel GmbH

Wärme und Strom aus Müll

Seit 1968 beseitigt das Kasseler Müllheizkraftwerk Abfälle auf thermischem Weg. Heute ist es selbstverständlich, dass dabei nicht nur das Ursprungsvolumen des Mülls auf rund ein Siebtel reduziert wird, sondern nebenbei Strom und Fernwärme produziert werden. Selbstverständlich mit einer Rauchgasreinigung, die die zulässigen Emissionswerte ganz erheblich unterschreitet.

Umsatzerlöse	Investitionen	thermische Behandlung
Mio. €	Mio. €	t
35,6	3,9	173.000



Müllheizkraftwerk Kassel GmbH

Wärme und Strom aus Müll – umweltfreundlich, nachhaltig und effizient. Das Müllheizkraftwerk in Kassel beseitigt seit 1968 Abfälle auf thermischem Weg. Vor Jahrzehnten noch ein umstrittenes Verfahren – seit knapp zehn Jahren sieht es der Gesetzgeber als einzig zulässiges vor: Seit dem 1. Juni 2005 ist die Deponierung unbehandelter biologisch abbaubarer Siedlungsabfälle verboten.

Das Deponieverbot erfolgte aus umweltpolitischen Überlegungen. Denn von Mülldeponien gehen erhebliche Gefahren für Boden, Grund- und Oberflächengewässer sowie das Klima aus. Moderne Müllverbrennungsanlagen dagegen reduzieren durch die thermische Behandlung die Restmengen auf ein Siebtel, in Kassel kommt hinzu, dass die Rauchgasreinigung des Müllheizkraftwerkes Kassel (MHKW) die Grenzwerte der Bundesimmissionsschutzverordnung weit unterbietet.

In Kassel ist die Strom- und Fernwärmeerzeugung besonderes effizient, denn sie erfolgt in Ressourcen schonender Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Das bedeutet, dass die Strom- und Wärmeproduktion in einem Prozess erfolgt, wodurch weniger Primärenergieträger eingesetzt werden müssen. Durch die neue Dampfturbine M8, die seit März 2012 in Betrieb ist, stieg die erzeugte Strommenge des gesamten Jahres um 30 Prozent. Außerdem kann sie, bei reduzierter Stromproduktion, eine thermische Leistung von bis zu 40 Megawatt zur Verfügung stellen.

Das MHKW ist zu 100 Prozent in kommunalem Besitz. Der Fokus bei den Kunden richtet sich daher auch auf kommunale Kunden. Der Großteil der angelieferten Mengen stammt von den Stadtreinigern Kassel und aus den Landkreisen Schwalm-Eder und Marburg-Biedenkopf. Das MHKW setzt dabei auf langfristige Kooperationen, aber auch auf gewerbliche Kunden und Lieferungen aus dem Ausland, um die Auslastungsrisiken zu diversifizieren.

Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Schreyer

„Das Kasseler Müllheizkraftwerk beseitigt und verwertet nicht nur die angelieferten Abfallmengen für die Bürger der Stadt Kassel, sondern erzeugt auch Strom und Fernwärme. Zusätzlich wird auch der Brennstoff Holz für das Heizkraftwerk Mittelfeld gewonnen.“

Geschäftsverlauf

Das MHKW hat die geplante Verbrennungskapazität auch 2012 überschritten – 173.000 Tonnen, 2011 waren es 168.000 Tonnen. Dennoch ging die im MHKW behandelte Menge insgesamt von 208.000 auf 194.000 Tonnen zurück. Es wurden 4.600 Tonnen Altholz vorab aussortiert und als Brennstoff an Biomasseanlagen geliefert und 7.000 Tonnen balliert und eingelagert. Die Mengen, die weder aussortiert noch verbrannt wurden, wurden an andere Müllverbrennungsanlagen weitergereicht.

Das MHKW erzielte ein Jahresergebnis auf Vorjahresniveau von 4,9 Millionen Euro. Die Gesamterlöse lagen bei 36,5 Millionen Euro, Vorjahr 38,8 Millionen Euro. Die Aufwendungen sanken von 34,1 auf 31,6 Millionen Euro.

Die Umsatzerlöse für Entsorgung, Strom, Fernwärme und sonstige Produkte gingen von 37,3 auf 35,6 Millionen Euro zurück. Die Erlöse aus Strom und Fernwärme stiegen dagegen um 1,7 auf 6,0 Millionen Euro. Grund hierfür waren die um 1,7 Millionen Euro höheren Stromerlöse.

Allgemeines

Gezeichnetes Kapital	Mio. EUR	20,5
Investitionen	Mio. EUR	3,9
Umsatzerlöse	Mio. EUR	35,6
Bilanzsumme	Mio. EUR	84,5

Abfall

Thermische Behandlung	Tsd. Mg	172.684

Produkt	2012 **in Tsd. EUR**	2011 **in Tsd. EUR**
Entsorgung	29.476	32.910
Strom	4.368	2.563
Fernwärme	1.623	1.729
Sonstige	166	141

Verbrennungskapazität

173.000 t

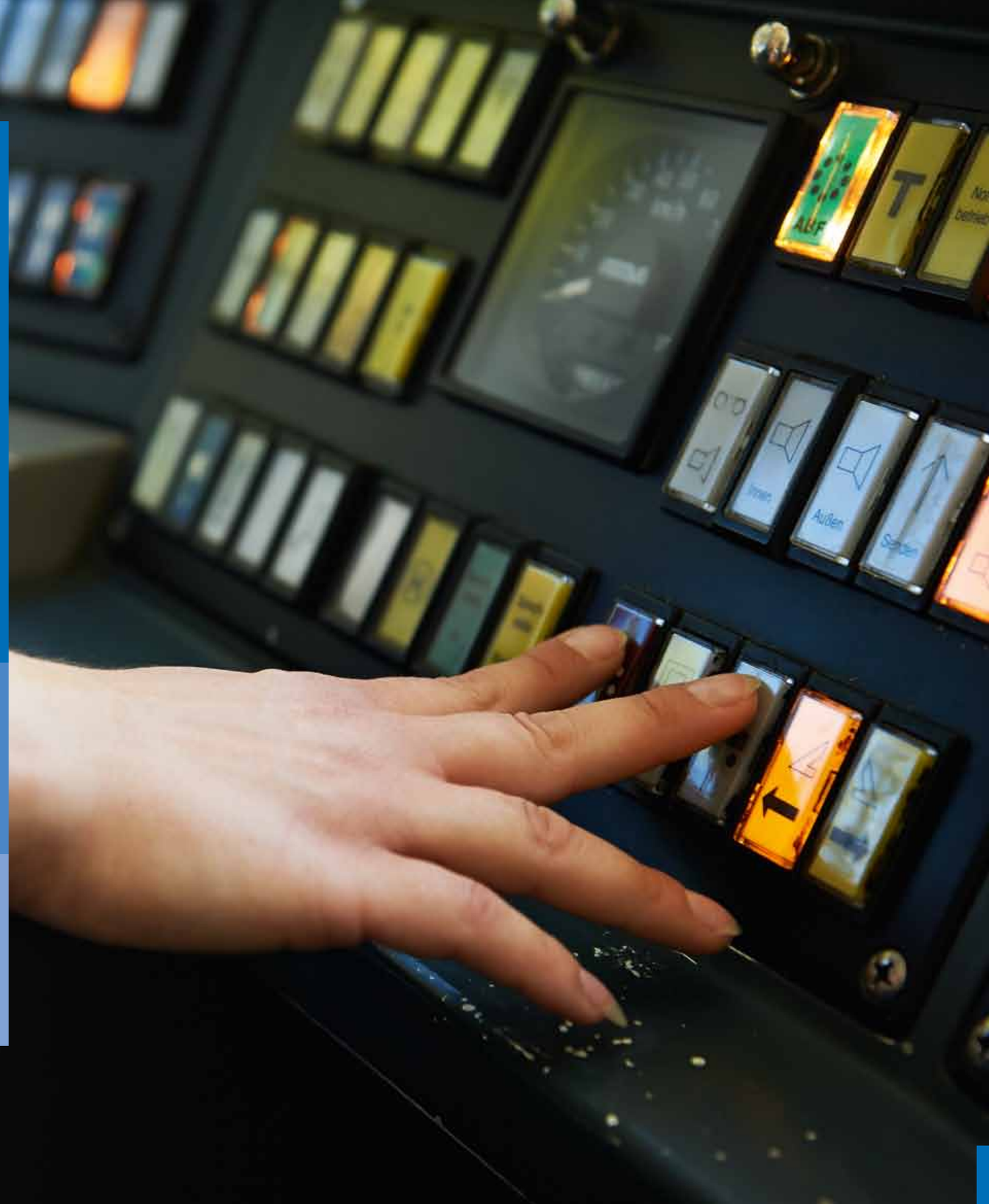
Jahresabschluss 2012
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Wir befördern über 43,5 Millionen Fahrgäste in Kassel und in der Region.

Auf fünf Tram- und 17 Buslinien sind die Fahrzeuge der KVG im Jahr 2012 insgesamt 7,2 Millionen Kilometer gefahren und haben über 43,5 Millionen Fahrgäste befördert. Dafür haben die Trams knapp 210.000 Betriebsstunden aufgebracht, die Busse immerhin 175.000 Stunden. Ohne die KVG könnte die Stadt Kassel ihre ehrgeizigen Umweltziele nicht erfüllen – und ohne die KVG wäre die Mobilität der Menschen der gesamten Region Nordhessen undenkbar.

Gesamterträge	Investitionen
Mio. €	Mio. €
95,3	28,4

Bilanzsumme	Tram-Fahrplankilometer
Mio. €	km
256,1	3,8 Mio.



Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Mit 70 Bussen und 79 Straßenbahnen bringt die KVG immer mehr Menschen an ihr Ziel. Allein im Jahr 2012 stieg die Zahl ihrer Fahrgäste im Stadtgebiet Kassel und nach Vellmar um etwa 650.000 auf mehr als 43,5 Millionen. Nach Baunatal und durch das Lossetal waren weitere rund 2,2 Millionen Fahrgäste unterwegs. Auf diesen Strecken, auf denen Straßenbahnen nach Regeln der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung (EBO) fahren, ist die RBK GmbH, an der die KVG AG hälftig beteiligt ist, für den Betrieb verantwortlich.

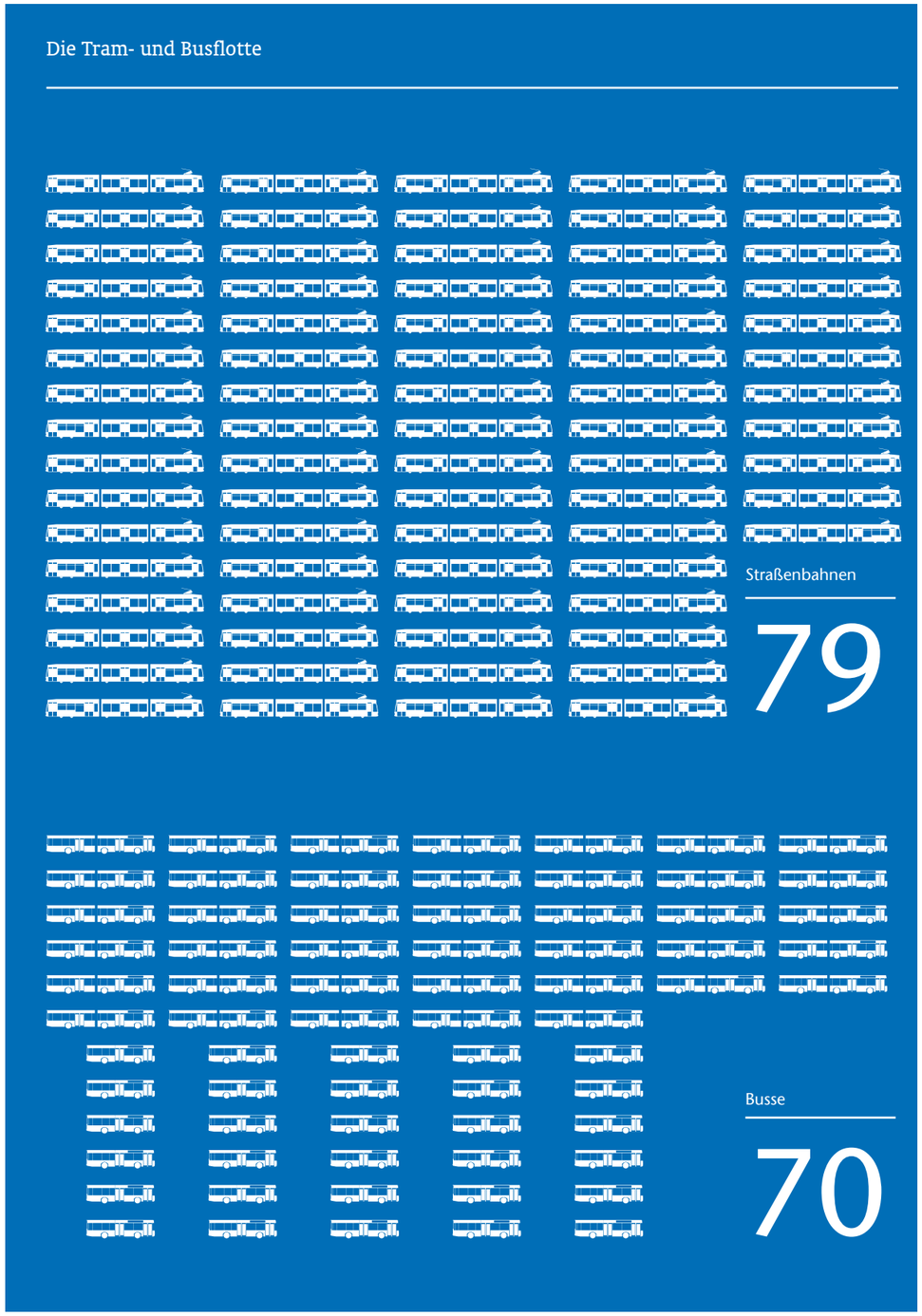
Mehr als jeden fünften Weg legt die Kasseler Bevölkerung mit öffentlichen Verkehrsmitteln (ÖPNV) zurück. Dieser im bundesweiten Vergleich überdurchschnittliche hohe Anteil am so genannten modal split, der das Verhältnis aller zurückgelegten Wege zu Fuß, per Rad, mit dem ÖPNV und dem Auto kennzeichnet, sowie die kontinuierlich steigenden Fahrgastzahlen sprechen für die Qualität des öffentlichen Nahverkehrs in Kassel: Mit ihren 827 Mitarbeitern bietet die Verkehrssparte der KVV-Unternehmensgruppe mit ihren Unternehmen KVG und KVN einen klimafreundlichen und geschätzten Service für ein mobiles Leben. – An 365 Tagen im Jahr und fast rund um die Uhr.

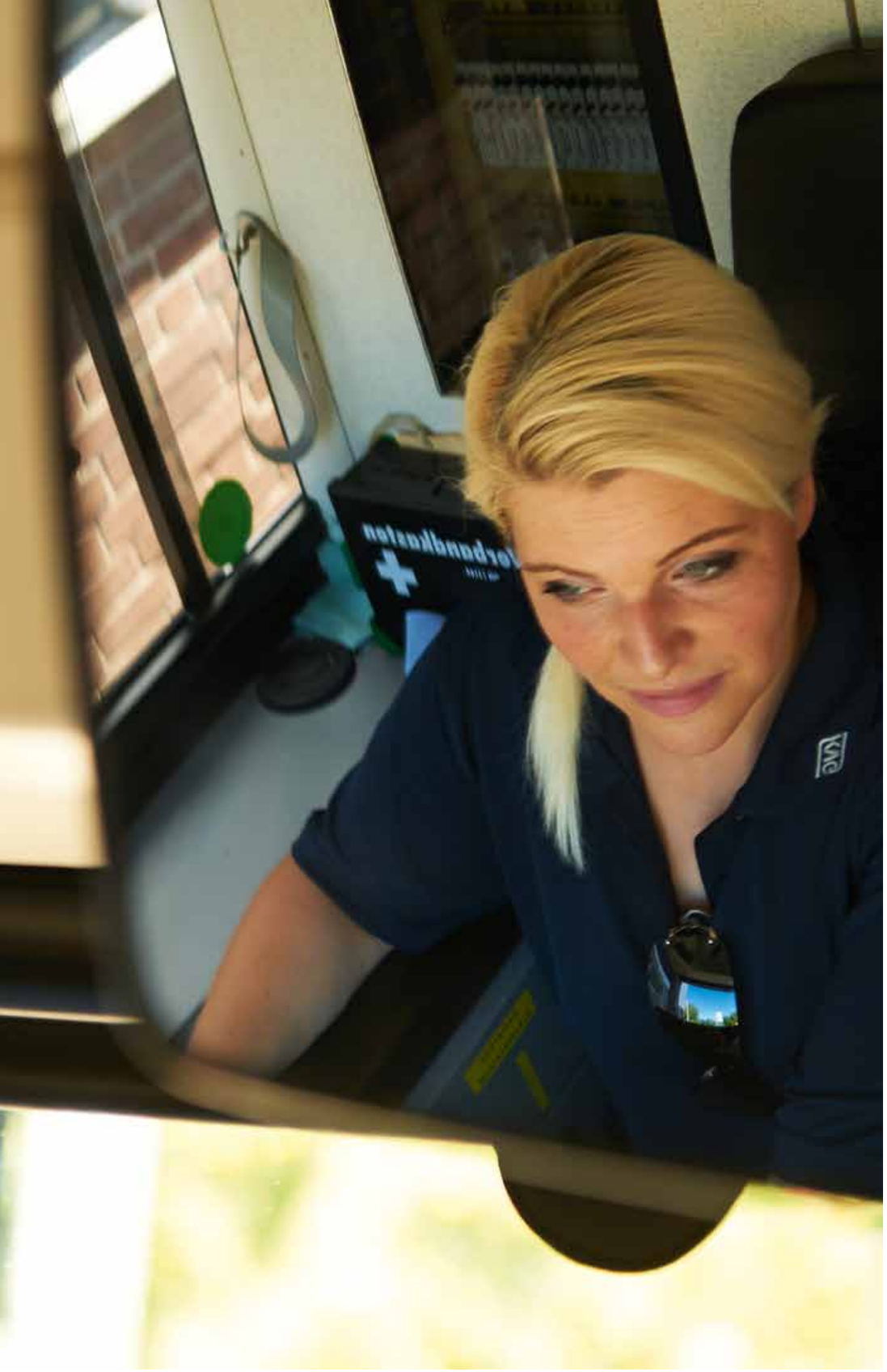
„Das Statussymbol Auto ist, zumeist bei jungen Menschen, längst von anderen Gütern abgelöst worden. Ein modernes Smartphone ist heute oft wichtiger. Das Bedürfnis nach Mobilität geht nicht zurück, aber es ändert sich zusehends. Trams, Busse, Carsharing und Leifahrräder werden flexibel und täglich wechselnd kombiniert. Dem ÖPNV und damit der KVG kommt dabei eine immer wichtigere Rolle zu. Denn Busse und Bahnen sind schnell, zuverlässig, umweltfreundlich und günstig, außerdem entlasten sie die unter dem Individualverkehr leidenden Innenstädte. Mit 43,5 Millionen Fahrgästen im Jahr 2012 hat die KVG erneut ihre Fahrgastzahlen gesteigert.“

Vorstandsvorsitzender
Dipl.-Kfm. Andreas Helbig

Vorstand
Dr. Thorsten Ebert

Vorstand
Dipl.-Ing. Norbert Witte





Die KVG AG: Straßenbahn und Eisenbahn - In zwei Welten zuhause

Um das von der Hessischen Landesregierung im Jahr 2003 eingeführte Prinzip der Trennung von Ersteller- und Besteller-Unternehmen im Öffentlichen Personennahverkehr umzusetzen, gliederte sich die Verkehrssparte der KVV GmbH in die Unternehmen Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG), KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH (KVN) und die Beteiligungsgesellschaft Regionalbahn Kassel GmbH (RBK). Die Verkehrsplanung und der Bau von Verkehrsanlagen sind die Geschäftsgebiete der KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH (KVC).

Die KVG übernimmt seitdem als lokaler Aufgabenträger der Stadt Kassel die Bestellerfunktion. Ersteller für den Linienverkehr sind die KVN für den Straßenbahnbetrieb in der Stadt Kassel, nach Vellmar und Baunatal, und die Nordhessenbus GmbH (NB) für die Busverkehre in der Stadt Kassel und Nachbargemeinden. In dieser Struktur ist die KVG gegenüber ihren Kunden umfassend für den Betrieb mit Bussen und Straßenbahnen und die Vermarktung der Angebote verantwortlich.

Die RBK GmbH, an der die KVG hälftig beteiligt ist, ist Konzessionärin für den Tramverkehr durch das Lossetal, Eigentümerin von 15 Straßenbahnen sowie der 28 RegioTram-Züge. Diese verbinden auf vier Linien die Stadt Kassel mit der nordhessischen Region und sorgen so für moderne Mobilität auch im ländlichen Raum und die zuverlässige Erreichbarkeit des Oberzentrums mit seinem reichen Angebot an Arbeitsplätzen, Geschäften und Freizeiteinrichtungen. An der RegioTram-Betriebsgesellschaft mbH (RTB) ist die KVG indirekt beteiligt. Die RTB-Anteile halten zu 51 Prozent die DB Regio AG und zu 49 Prozent die Regionalbahn Kassel GmbH (RBK). An der RBK hält die KVG 50 Prozent, die weiteren 50 Prozent hält die Hessische Landesbahn GmbH (HLB).

Der Verkehrssparte der KVV gelang es im Jahr 2012 und Anfang 2013, den Betrieb in ihrem gesamten Schienennetz für mindestens zehn Jahre zu sichern: Das Regierungspräsidium Kassel genehmigte neue Konzessionen für die Tramverkehre in Kassel, nach Baunatal und Vellmar bis Dezember 2024. Die erneute Linienkonzession für den Tramverkehr im Lossetal an die RBK bis Oktober 2028 folgte. Im Dezember 2014 wird die Genehmigung für die Busverkehre in Kassel enden und soll ebenfalls wieder beantragt werden. Es ist davon auszugehen, dass auch hier eine Neukonzessionierung der KVG erfolgen kann. Zudem erhielt die KVG gemeinsam mit der HLB Basis AG den Auftrag für den Betrieb der RT ab Fahrplanwechsel 2013/2014 bis mindestens zum Fahrplanwechsel 2023/2024. Dies erfolgt in der gemeinsamen Gesellschaft RegioTram Gesellschaft mbH (RTG), an der KVG und HLB Basis AG zu jeweils 50 Prozent beteiligt sind.

Den Status quo zu bewahren, reicht freilich nicht. Wie Unternehmen anderer Branchen, muss auch der ÖPNV durch Innovationen und Investitionen seine Zukunft sichern und neue Märkte erschließen und insbesondere neue Kunden gewinnen, um zusätzliche Erträge zu erzielen.

„Roll out“ für die Jüngste der KVG

„Roll out“ hieß es im März, und die ersten drei von 22 neuen Flexity City-Straßenbahnen der Herstellerfirma Bombardier fuhren im Streckennetz. Die Inbetriebnahme der dritten Niederflurtram-Generation der KVG läutete zugleich das Ende des Hochflurzeitalters ein: Im Gegenzug zu ihren „Jüngsten“ nahm das Unternehmen Zug um Zug Hochflurtrams (N8C) aus dem Linienverkehr. Sobald alle neuen Niederflurfahrzeuge stabil fahren, werden so gut wie alle der 22 N8C, die Anfang der 1980er-Jahre in Betrieb genommen worden waren, verkauft. Eine Reserve von wenigen Fahrzeugen wird die KVG behalten. Im Juli 2013 lieferte das Bombardier-Werk den letzten der 22 neuen Wagen nach Kassel. Modernität, Komfort und Zuverlässigkeit im Betrieb haben ihren Preis: Rund 55 Millionen Euro investierte die KVG in ihre 22 jüngsten Trams. Das Land Hessen gewährt für den Neukauf von Fahrzeugen bereits seit 2004 keinerlei Zuschüsse mehr. Deshalb muss die KVG diese Investition vollständig selbst finanzieren.

Neu gegen Alt: Das ist nicht der einzige Umbruch, der sich im Schienenfuhrpark der KVG seit 2012 vollzieht. Parallel fiel die Entscheidung für die grundlegende Sanierung von 15 der 25 Bahnen der ersten Niederflurgeneration, denn diese 6ENGTW aus dem Jahr 1991 erreichen mittlerweile das Ende ihrer Nutzungsdauer.

Im Jahr 2012 wurden die ersten zwei Bahnen vorbereitet, um das Sanierungskonzept im Detail zu planen. Die Sanierung der 6ENGTW begann im Frühsommer 2013 und wird etwa vier Jahre später abgeschlossen sein. So wird eine verjüngte „alte“ Niederflurbahn pro Fahrzeug rund eine Million Euro Invest erfordern statt etwa drei Millionen für ein Neufahrzeug. Das Retrofit wird der KVG erlauben, diese Bahnen mindestens bis zum Jahr 2032 weiter zu betreiben. Zugleich vollzieht das Unternehmen mit diesem Projekt einen internen Qualitätssprung: Das Werkstattteam des Bereichs Technik und Fahrzeuge entwickelt sein Können weiter - von der Instandhaltung von Bahnen hin zur umfassenden Sanierung und Modernisierung von Schienenfahrzeugen.

Tram Vellmar: Erfolgreicher Neuling

Schon im ersten Jahr ein großer Erfolg: Diese Bilanz der verlängerten Tramlinie 1 nach Vellmar zog die KVG im Herbst 2012. Der Zuspruch der Fahrgäste bestätigte die Qualität des neuen ÖPNV-Angebotes: Die Zahl der Kunden stieg um etwa 20 Prozent. Mehr als 7.000 Menschen sind allein am Umstiegspunkt Haltestelle Holländische Straße täglich unterwegs. An Sonn- und Feiertagen war dieses Wachstum mit rund 40 Prozent noch ausgeprägter - für die KVG ein Indiz, dass ein „Ausflug mit der Tram“ in der Freizeit viele Fans gefunden hat.

Im Frühjahr 2012 hatte eine Befragung von Vellmarer Bürgerinnen und Bürgern bereits darauf hingedeutet: Der Anteil jener, die die ÖPNV-Welt durch das neue Angebot für sich erst entdeckt hatten, war um fast 17 Prozent gestiegen. Bemerkenswert war vor allem, dass fast jeder dieser neuen Fahrgäste gleichzeitig über ein Auto verfügen konnte. Die Tram Vellmar wurde und wird also offenbar als echte Alternative zum Pkw gesehen. Auch jene, die schon früher den ÖPNV genutzt haben, fuhren nun häufiger. Der Anteil der Kunden, die täglich oder fast täglich mit Bussen und Bahnen fuhren, wuchs um rund zehn auf fast 44 Prozent.

Der Erfolg brachte auch neue Herausforderungen: Die Eröffnung der Tramstrecke Vellmar sowie weiter steigende Studierendenzahlen der Universität Kassel führten zu seinem solchen Zuwachs an Fahrgästen, dass in verkehrsstarken Zeiten Kunden an den Haltestellen auf die nächste Bahn warten mussten. Nach den Prognosen würde sich die Situation in den kommenden Jahren weiter verschärfen.

Fahrgastanstieg

+20%

RegioTram-Betrieb: KVG-Position gestärkt

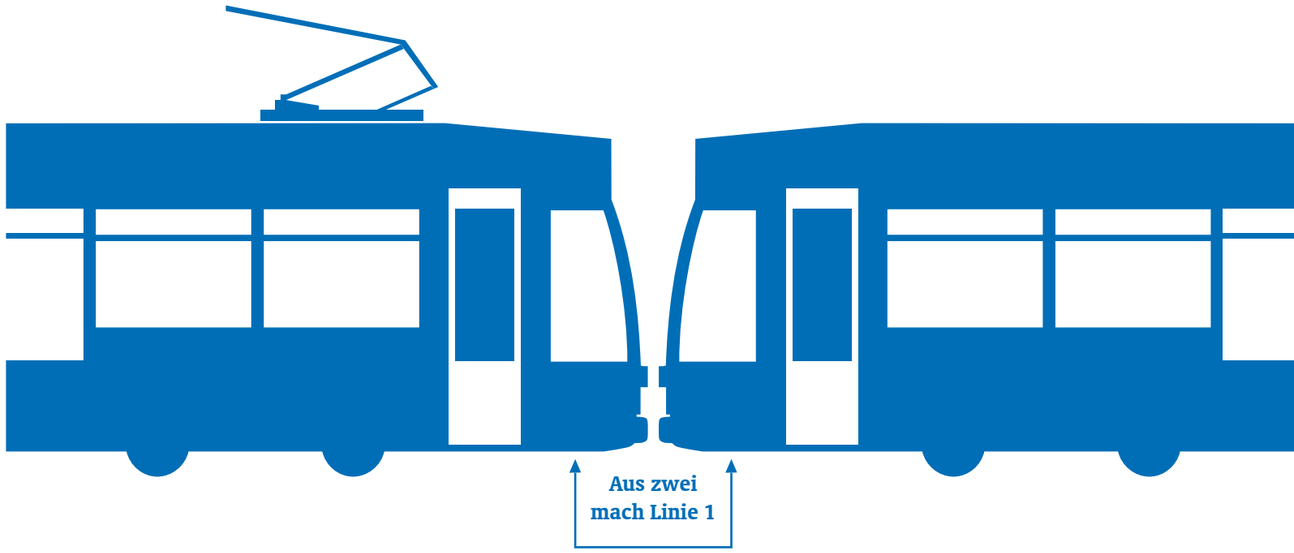
Bisher war die KVG bei dem RegioTram-Betrieb der Juniorpartner in dem Dreierkonsortium RTB mbH mit den Unternehmen DB Regio AG, Hessische Landesbahn Basis AG (HLB) und KVG. Das änderte sich mit der Neuvergabe des RegioTram-Verkehres.

Im November 2012 erhielt die Bietergemeinschaft aus KVG und HLB den Zuschlag bei der europaweiten Ausschreibung des Nordhessischen Verkehrsverbundes (NVV) mit Betriebsbeginn zum Fahrplanwechsel im Dezember 2013 für zunächst zehn Jahre.

KVG und HLB gründeten daraufhin im März 2013 als gleichberechtigte Partner die RegioTram Gesellschaft mbH (RTG), im folgenden Monat stellte das neue Unternehmen erstmals Personal ein. Die KVG ist in dem neuen Unternehmen, das rund 100 Mitarbeiter beschäftigen wird, unter anderem verantwortlich für die Personalbetreuung und -disposition, die Betriebsplanung und die Verkehrssteuerung. Unter RTG-Regie werden die RegioTrams im ersten Betriebsjahr rund drei Millionen Kilometer fahren. Das ist nochmals mehr als im Vorjahr, damals wurde das Angebot bereits um etwa 350.000 km erhöht.

Das „System RegioTram“ kommt in Nordhessen außerordentlich gut an: Im Jahr 2012 pendelten über vier Millionen Fahrgäste und damit 32 Prozent mehr als im ersten Betriebsjahr 2008 in den Zügen zwischen Kassel und der nordhessischen Region sowie in der Kasseler Innenstadt.

Mehr Platz auf ganzer Linie



Deshalb entwickelte die KVG ein neues Betriebskonzept für die Tramlinie 1: Durch Zusammenlegen der Linien 1 und 1E werden ab Dezember 2013 hintereinander gekuppelte Bahnen (Doppeltraktionen) auf dieser Strecke fahren. Zusätzlich fahren die RegioTram-Linien 3 und 4 durch die Holländische Straße. Drei positive Effekte werden damit erreicht: Mehr Kapazitäten für Fahrgäste, sinkende Betriebskosten für die KVG, und das NVV-Zielkonzept mit einem Viertelstundentakt von RegioTrams in der Kasseler Innenstadt wird umgesetzt.

Moderner ÖPNV, moderne Kommunikation

Als modernes ÖPNV-Unternehmen setzt die KVG auch in der Kommunikation auf neue Medien. Im Jahr 2012 wurden zusätzlich 53 Haltestellen in der Stadt Kassel, 20 auf der Lossetal- und sieben entlang der Baunatalstrecke mit den elektronischen Fahrplananzeigern ausgestattet. Das Projekt soll im Jahr 2014 vollendet werden. Dann kann sich der Fahrgast an sämtlichen Haltestellen von Straßenbahnen und RegioTrams über die tatsächlichen Ankunftszeiten der Bahnen informieren.

Den Kommunikationsstrauß ergänzt seit Dezember 2012 der neue Internetauftritt der KVG, mit jährlich mehr als einer Million Besuchen eine gefragte Informationsquelle. Die neue Präsenz im Netz erhielt eine optimierte, moderne Menüstruktur, das Inhaltsangebot wurde an die bisherigen Zugriffszahlen angepasst. Damit wurde das Gesamtangebot deutlich verschlankt und übersichtlicher in der Darstellung. Hinzu kam die Verknüpfung mit Web2.0-Diensten auf Facebook und Twitter und somit eine Anpassung an die stark zunehmende Nutzung von Tablets und Smartphones.

Die umfassende und frühzeitige Kommunikation mit Kunden ist gerade für ein ÖPNV-Unternehmen unverzichtbar. Erfahrungswerte und Studien zeigen, dass es Fahrgäste schätzen, wenn sie rasch über zum Beispiel den Ausfall eines Fahrzeuges, Verspätungen oder Umleitungen Bescheid wissen. Hinzu kommt, dass Busse und Bahnen schon aufgrund ihrer Größe im Stadtbild außerordentlich präsent sind. Unregelmäßigkeiten im Betrieb werden schnell öffentlich wahrgenommen. Gerade in schwierigen Situationen entfalten deshalb die neuen Informationsangebote der KVG ihre Stärke: Auf Twitter kommuniziert die KVG-Leitstelle nahezu in Echtzeit die Verkehrslage, die Meldungen sind auch auf der Homepage der KVG in der Rubrik „Verkehr und mehr…“ veröffentlicht. Auch auf Facebook informiert das Unternehmen seine Kunden über Besonderheiten im Betrieb und beim Angebot.

Die KVG war in ihrer Unternehmensgeschichte immer wieder Vorreiter bei technischen Neuerungen und innovativen betrieblichen Konzepten. Eine Vielzahl von ihnen hatte sie selbst oder maßgeblich entwickelt und in der gesamten ÖPNV-Branche Modernisierungsschübe ausgelöst. Das Kasseler Sonderbord war ein Beispiel dafür, das Niederflurprinzip mit Fahrzeugen und Haltestellen ein zweites, das RegioTram-System ein drittes und die CO_2-Neutralisierung des gesamten Fuhrparkes sowie die Zertifizierung als klimaneutrales Unternehmen das jüngste.

FREE mit der KVG

Jetzt setzt die KVG auch darauf, so genannte multimodale Verkehrskonzepte unter Einbeziehung von Elektrofahrzeugen voranzutreiben.

FREE lautet das Kürzel eins innovativen Projektes, das über drei Jahre mit Mitteln des Bundesverkehrsministeriums gefördert wird. Im Kern zielt FREE (FReizeit- und Eventverkehre mit intermodal buchbaren Elektrofahrzeugen) auf die enge Verknüpfung der Verkehrsmittel Busse und Bahnen, E-Pkw und Pedelecs. Sie alle sollen maximal flexibel nutzbar sein und das heißt: bequem über ein einheitliches Portal zu buchen und abzurechnen.

Die stark wachsende Bedeutung multimodaler Mobilität steht in engem Zusammenhang mit sich ändernden Mobilitätsroutinen: Für eine wachsende Zahl von Menschen wird es immer selbstverständlicher, Verkehrsarten zu wechseln und sie untereinander zu mixen, je nach Situation, Wegezweck und individuellen Umständen. Auch der Besitz eines eigenen Pkw wird, gerade unter jungen Erwachsenen, als zunehmend unnötig erachtet, erst recht, wenn Fahrzeuge einfach und flexibel gemietet werden können.

Im Rahmen von FREE wird die KVG gemeinsam mit den Städtischen Werken, der Universität Kassel, dem Regionalmanagement Nordhessen und weiteren nordhessischen Partnern untersuchen, wie elektrisch angetriebene Verkehrsmittel alltagstauglich in ein klimafreundliches und nachhaltiges Mobilitätskonzept integriert werden können. Busse und Bahnen bilden dabei das zentrale Rückgrat. Darüber hinaus soll erprobt werden, wie sich diese Konzepte vermarkten lassen und wie die KVG von diesem Ansatz profitieren kann. Damit können öffentliche Fördergelder von der KVG genutzt werden, um moderne, nachhaltige Mobilitätsangebote in Kassel zu etablieren, erfolgreiche Vermarktungsstrategien dafür zu entwickeln und damit insgesamt die Marktposition des ÖPNV in Kassel entscheidend zu stärken.

Ausgehend von inzwischen immer besser dokumentierten Forschungsergebnissen, wonach der Besitz eines Autos viele Menschen davon abhält, häufiger öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad zu nutzen, will die KVG den Menschen in Kassel sowie ihren Gästen, Touristen und Besuchern die Möglichkeit bieten, sich ohne eigenes Auto zu bewegen und damit den Schritt in öffentliche Verkehrsmittel erleichtern. Mit der Integration von ÖPNV-Angeboten und Carsharing erhalten ÖPNV-Nutzer unkompliziert Zugang zu einem Pkw, wenn sie ihn benötigen.

Die KVG nimmt bei FREE eine zentrale Rolle ein: Sie entwickelt das Konzept, plant Standorte für die unterschiedlichen Verkehrsmittel und die Ladesäulen, gewinnt kooperationswillige Hotels für den Vertrieb des Angebots, beschafft bis zu 20 E-Pkw und wird Carsharing-Partner für diese Autos. Auch das einheitliche Buchungsportal gestaltet die KVG mit, gemeinsam mit dem NVV wird sie das einheitliche Ticketing entwickeln sowie für Vermarktung und Vertrieb sorgen. Wichtiger Bestandteil des Konzepts ist auch der Einsatz eines E-Busses im Linienbetrieb. Bereits zur documenta 13 wurde ein kurzer Test durchgeführt. Seit Frühjahr 2013 wird ein Elektrobus für zwei Jahre im Dauereinsatz getestet.

Die KVG-Zahlen im Überblick

Mehr als 95 Millionen Euro Erlös

Die KVG erzielte im Jahr 2012 Umsatzerlöse von 95,3 Millionen Euro, rund 800.000 Euro mehr als im Jahr zuvor.

Bei den Fahrgeldeinnahmen im Linienverkehr schloss das Unternehmen mit einem Zuwachs um 800.000 Euro oder 30,3 Millionen Euro netto. Wesentliche Gründe für dieses Plus waren neben dem Zuwachs an Fahrgästen um etwa 600.000 innerhalb eines Jahres auf mehr als 43,5 Millionen, vor allem auch die Mehreinnahmen durch die neue Tramstrecke nach Vellmar sowie durch allgemeine Tarifsteigerungen. Neue Vertriebsaktivitäten wie die verstärkte Betreuung von Info-Points in der Region und der „KVG vor Ort“ in Kooperation mit anderen Unternehmen und Einrichtungen, etwa der Kasseler Sparkasse und der Galeria Kaufhof, spielten eine weitere wesentliche Rolle. Gerade bei „KVG vor Ort“, wobei ÖPNV-Interessierte persönlich angesprochen und beraten werden, konnten überdurchschnittlich viele neue Abonnements abgeschlossen werden. Ein weiterer Impulsgeber im Jahr 2012 war die documenta (13) mit ihren rund 860.000 Besuchern an diesen 100 Tagen im Sommer. Erstmals bot die KVG für diese Weltkunstausstellung mit der d13 eine eigene Buslinie, die die Gäste auf einer Ringlinie vom Hauptbahnhof Kassel zu den verschiedenen Ausstellungsorten und wieder zurück brachte. Auch hierfür galt ein eigenes KombiTicket – die Eintrittskarte zur documenta war zugleich der Fahrschein für diese Linie sowie für alle weiteren öffentlichen Verkehrsmittel. Im Jahr 2012 schloss die KVG mit 35 weiteren Unternehmen und Verbänden JobTicket-Vereinbarungen, sodass im Gebiet KasselPlus mittlerweile fast 12.800 Arbeitnehmer mit dieser rabattierten Jahreskarte umweltfreundlich unterwegs sind.

Auch für das KombiTicket, das die Eintrittskarte zu einer kulturellen Einrichtung oder einer Veranstaltung mit dem ÖPNV-Fahrschein vereint, konnte die KVG neue Partner gewinnen, und auch das HotelTicket, in Anlehnung an das MultiTicket in zwei Varianten für Geschäftsreisende und Touristen entwickelt, etablierte sich am Markt weiter erfolgreich. Aktuell bieten 25 Kasseler Hotels ihren Gästen dieses Ticket an.

Im Jahr 2012 investierte KVG rund 28,4 Millionen Euro. Den größten Anteil hatten mit 15,2 Millionen Euro die Abschlagszahlungen der 22 neuen Straßenbahnen und mit 2,6 Millionen Euro die Streckenverlängerung nach Vellmar. Die KVG schloss mit einem Ergebnis von –15,1 Millionen Euro, rund 700.000 Euro weniger als im Jahr zuvor. Dennoch lag dieses Ergebnis auf dem geplanten Niveau, denn die KVG hatte damit gerechnet: Das Land Hessen bezuschusst bereits seit 2004 nicht mehr den Neukauf von Fahrzeugen im ÖPNV. Deshalb ist die KVG gezwungen, die Investition von rund 55 Millionen Euro für ihre neuesten Straßenbahnen ausschließlich selbst zu finanzieren.

Umsatzererlös

Mio. €

95,3

Zuwachs

Mio. €

0,8

Anzahl der Fahrgäste

Mio. €

43,5

Zuwachs an Fahrgästen

650.000

JobTickets

12.800

HotelTicket

25 Hotels

Investitionen

Mio. €

28,4

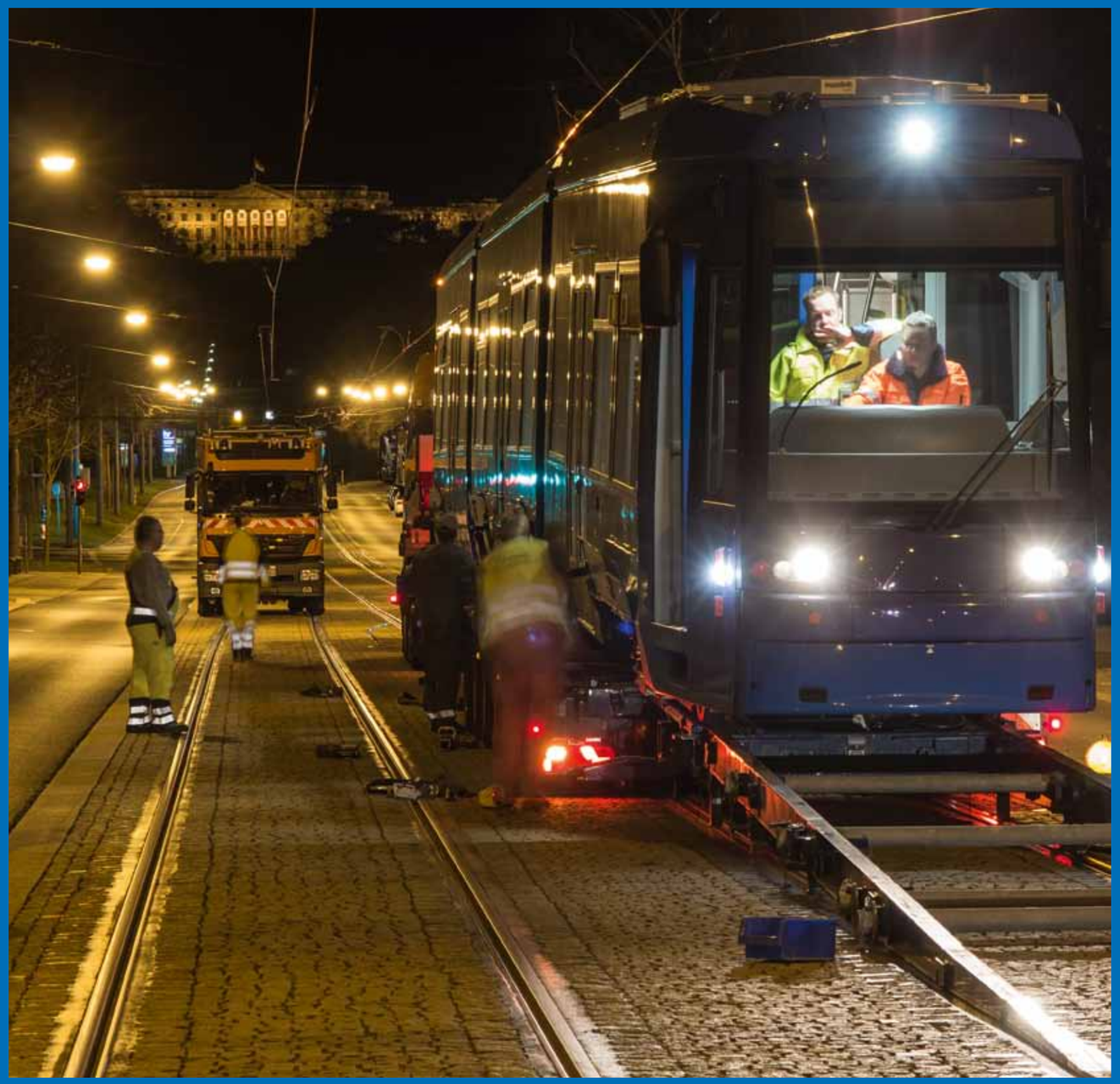
Ergebnis

Mio. €

–15,1

Neue Niederflurtrams der KVG

„Planen, bauen, aus- und weiterbilden, reparieren und instand halten, den gesamten Betrieb organisieren und koordinieren: Als eines von wenigen Unternehmen im deutschen öffentlichen Nahverkehr bespielen die Verkehrsunternehmen im KVV-Konzern auch heute die gesamte unternehmerische Palette. Diese Philosophie hält Know-how im Betrieb, spornt an zum ständigen Ausbau von Wissen und Praxiserfahrung, sorgt für qualifizierte Mitarbeiter und gewährleistet Arbeitsplätze vor Ort. Das ist ÖPNV aus einem Guss.“

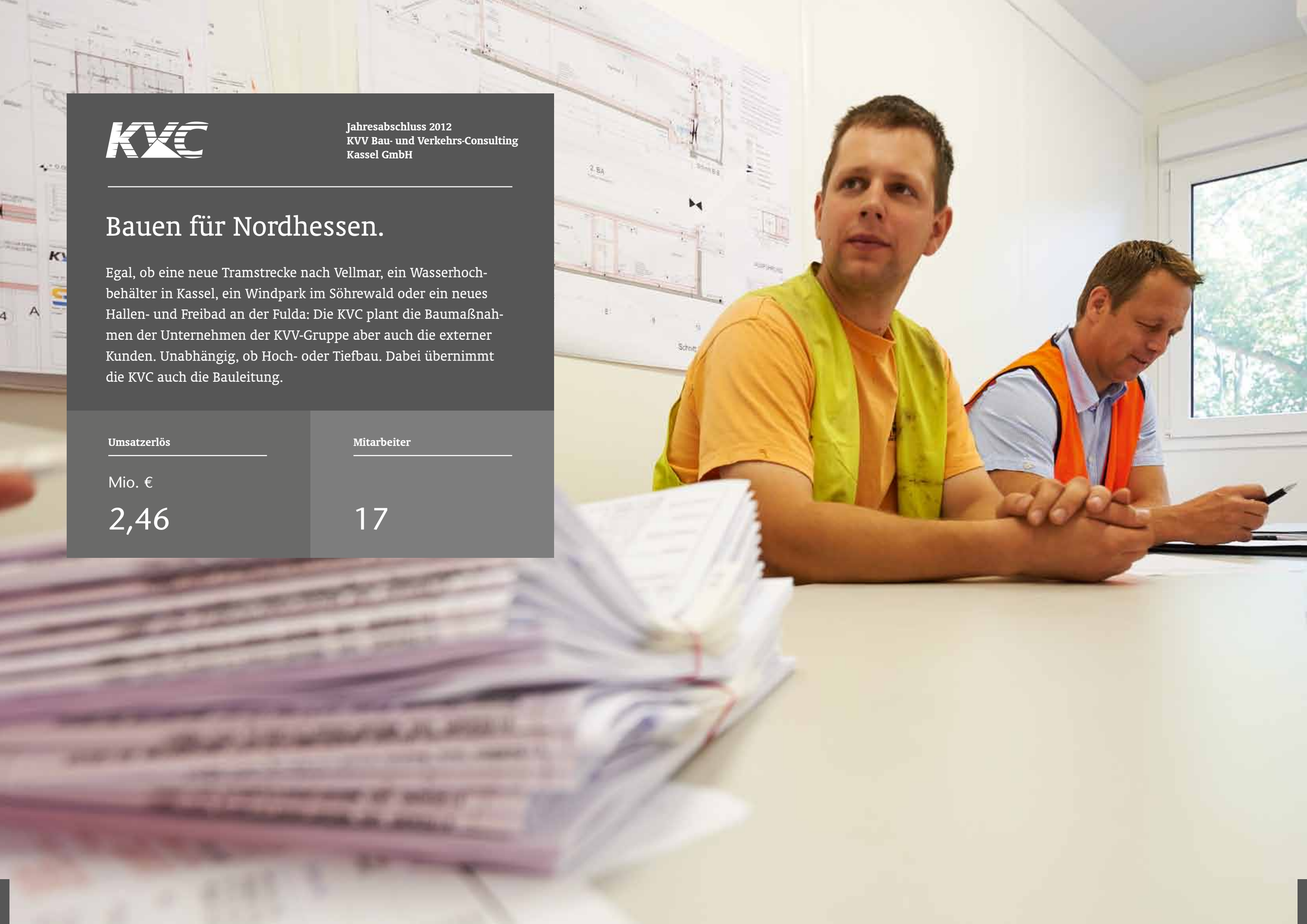


Jahresabschluss 2012
KVV Bau- und Verkehrs-Consulting
Kassel GmbH

Bauen für Nordhessen.

Egal, ob eine neue Tramstrecke nach Vellmar, ein Wasserhochbehälter in Kassel, ein Windpark im Söhrewald oder ein neues Hallen- und Freibad an der Fulda: Die KVC plant die Baumaßnahmen der Unternehmen der KVV-Gruppe aber auch die externer Kunden. Unabhängig, ob Hoch- oder Tiefbau. Dabei übernimmt die KVC auch die Bauleitung.

Umsatzerlös	Mitarbeiter
Mio. €	
2,46	17



Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Bruno Jerlitschka

Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Karsten Luttrup-Bauer

„Egal, ob eine neue Tramstrecke nach Vellmar, ein Wasserhochbehälter in Kassel, ein Windpark im Söhrewald oder ein neues Hallen- und Freibad an der Fulda: Die KVC plant die Baumaßnahmen der Unternehmen der KVV-Gruppe aber auch die externer Kunden. Unabhängig, ob Hoch- oder Tiefbau. Dabei übernimmt die KVC alle notwendigen Schritte von der Planung bis zur Bauausführung.“

KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH

Verkehrsplanung, der Bau von Verkehrsanlagen sowie Hoch- und Bäderbau ist das Geschäftsfeld der KVC (KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH). Im Auftrag der KVG liegt der Aufgabenschwerpunkt der KVC freilich im Bereich Verkehr. Und dies bedeutet, den öffentlichen Nahverkehr vorauszudenken und diese Visionen in Konzepte umzusetzen.

Im Jahr 2012 lag der Schwerpunkt der Aufgabe der KVC in Planungsleistungen für die Straßenbahnlinie 1. Das Ziel dabei: Voraussetzungen zu schaffen für mehr Beförderungskapazitäten zwischen dem Bergpark Wilhelmshöhe und Vellmar-Nord und vor allem im Bereich der Universitätsstandorte in der Wilhelmshöher Allee und in der Holländischen Straße.

Nach dem neuen Betriebskonzept der KVG für die gesamte Strecke sollen ab Dezember 2013 hintereinander gekuppelte Straßenbahnen (Doppeltraktionen) fahren. Um dies zu realisieren, mussten sieben Haltestellen entlang der Linie 1 auf die erforderlichen 60 m verlängert werden. Die Verlängerung der ersten drei, Wilhelmshöhe (Park), Kurhessentherme und Hessischer Rundfunk/Orthopädische Klinik, wurde im Jahr 2012 realisiert, auch um vor allem zu Veranstaltungen im Bergpark häufiger Doppeltraktionen einsetzen zu können. „Den Umbau von Haltestellen zu planen bedeutet stets mehr, als die technischen Maße zu berechnen. Haltestellen sind weit mehr als nur Wartebereiche für Fahrgäste. Sie sind vielmehr Bauwerke und das Entree zum ÖPNV. Deshalb sind wir gefordert, Haltestellen funktional und städtebaulich in ihre Umgebung zu integrieren“, erklärt Geschäftsführer Bruno Jerlitschka, der mit seinem Team in der KVC für den Verkehrsbereich verantwortlich ist. „Hinzu kommt der verkehrliche sowie der betriebliche Aspekt: Der Bau oder Umbau von Haltestellen wirkt immer auf den Straßenraum, die Seitenbereiche und die Wegebeziehungen. Deshalb müssen alle diese Bedürfnisse von Beginn an in das Planungskonzept integriert werden.“

Das Jahr 2012 stand für die KVC auch im Zeichen des RegioTram-Zielkonzeptes mit dem Betrieb der RT-Linien 3 und 4 in der Holländischen Straße ab Dezember 2013. Für die Fahrten der im Vergleich zu Straßenbahnen breiteren RegioTrams muss das Gleisbett aufgeweitet werden. Dies hat Konsequenzen für die Breite der Straßen, Parkflächen, Gehwege. Auch hier galt es für die KVC, planerisch vorauszudenken mit dem Ziel, allen Interessen möglichst optimal gerecht zu werden: Denen der KVG, der Stadt Kassel, den Auto- und Radfahrern, dem ruhenden Verkehr, den Fußgängern und vor allem auch den Anwohnern mit ihrem Wunsch nach mehr Grün in der stark befahrenen Holländischen Straße.

Der barrierefreie Ausbau von Bushaltestellen in Vellmar, der Gesamtumbau der Friedrich-Ebert-Straße zwischen Ständeplatz und Annastraße, Planungen für den barrierefreien Umbau von Tram- und Bushaltestellen in Kassel sowie eine Fortsetzung der Planungsideen für die Straßenbahnanbindung des Kasseler Stadtteils Waldau waren weitere Arbeitsschwerpunkte der KVC im Jahr 2012, die mit knapp 20 Mitarbeitern ein Ergebnis von rund 90.000 Euro erzielte.

Große Herausforderungen meistern.

Die Sanierung des Hochbehälters Kratzenberg ist eine besondere Herausforderung und eine Operation am offenen Herz. Im laufenden Betrieb werden die Behälterkammern saniert. Dabei müssen die hohen hygienischen Standards der Wasserversorgung eingehalten werden. Zudem werden die neuen Kammern in die nicht mehr standsicheren alten Kammern integriert, wozu die Decken der Kammern entfernt wurden.

KVN

Jahresabschluss 2012
KVV Verkehrsgesellschaft
Nordhessen GmbH

Gut angebunden

Busse erreichen Stadtteile, die sich mit der Tram nicht wirtschaftlich anbinden lassen. Sie sind flexibel einsetzbar, ihre Größen und Kapazitäten variabel und sie sind günstig, außerdem sind sie schnell. Trams dagegen sind bei den Fahrgästen äußerst beliebt, sie können große Distanzen überbrücken und sie haben eine hohe Beförderungskapazität. Gemein ist beiden Verkehrsmitteln: Sie benötigen qualifiziertes Fahrpersonal. Das kommt zu einem großen Teil von der KVV-Konzerntochter KVN.

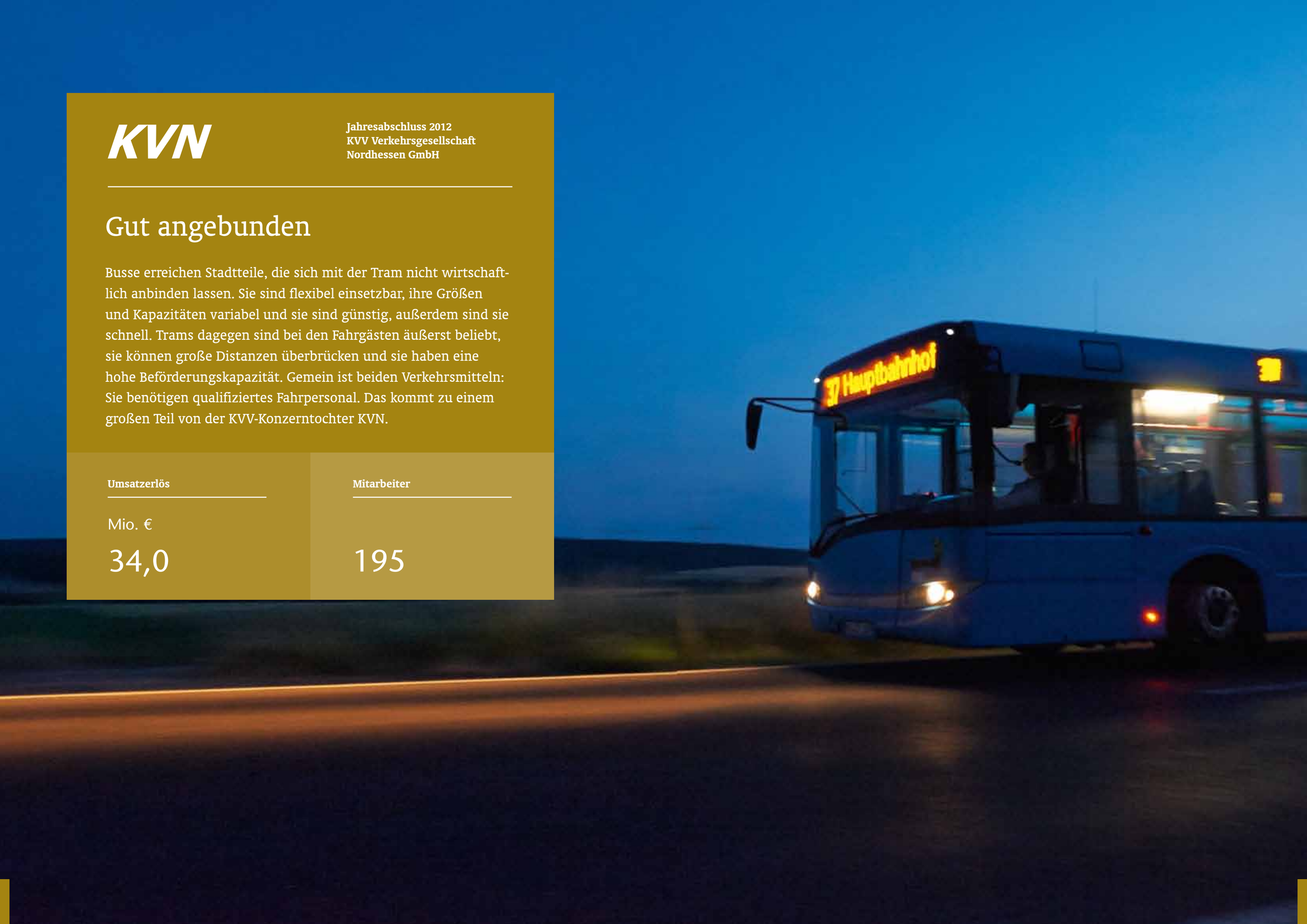
Umsatzerlös

Mio. €

34,0

Mitarbeiter

195



Fahrplan-Kilometer

Mio.

3,75

KVN GmbH

Die KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH (KVN) war bis Dezember 2012 Trägerin der Konzessionen für die Tramleistungen in Kassel, nach Baunatal und Vellmar. Seit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2012 hält die KVN die Genehmigungen dafür, die KVN wird aber auch künftig die Verkehrsleistungen mit Straßenbahnen sowie weitere Dienstleistungen für ihr Schwesterunternehmen erbringen.

Im Jahr 2012 beschäftigte die KVN durchschnittlich 195 Mitarbeiter und damit 40 mehr als ein Jahr zuvor. Zurückzuführen war diese personelle Ausweitung auf die Eröffnung der neuen Straßenbahnstrecke nach Vellmar seit Oktober 2011 und die Kompensation von Abgängen im Fahrdienst der KVG. Allein aus der Streckenerweiterung nach Vellmar mit einer Fahrleistung von 100.000 km resultiert ein Mehrbedarf von rund zehn Straßenbahnfahrerinnen und -fahrern, die Gesamtfahrleistung betrug mehr als 3,75 Millionen Fahrplan-Kilometer. Im Geschäftsjahr 2012 erzielte die KVN mit Umsatzerlösen von 34 Millionen Euro erneut ein positives Ergebnis.

„Das Fahrpersonal steht heute höheren Anforderungen gegenüber als noch vor einigen Jahren“, sagt KVN-Geschäftsführer Sven Möller, zugleich stellvertretender Leiter des Bereichs Betrieb und Verkehr der KVG. „Die wirtschaftlichen Anstrengungen der vergangenen Jahre bewirkten eine Arbeitsverdichtung, die Fahrgastzahlen steigen stetig an und der Qualitätsanspruch unserer Kunden ist merklich gewachsen.“

Zu dem bestehenden Konflikt zwischen den Sozialverträglichkeits- und Wirtschaftlichkeitsanforderungen merkt Möller an: „Die Balance zwischen beiden Ansprüchen zu schaffen ist eine Herausforderung und bedarf eines verantwortungsvollen Umgangs.“ Durch die Mitgestaltung der Dienstabfolge sowie Arbeitsmodelle zur Verstetigung der Dienstbeginne konnten in der Vergangenheit Fahrerwünsche bereits besser berücksichtigt werden. „Trotz allen Belastungen üben die meisten unserer Mitarbeiter ihre Arbeit ausgesprochen gerne aus. Viele Kolleginnen und Kollegen schätzen den Umgang mit unseren Fahrgästen und geben alles, wenn es mal wieder hoch hergeht wie zur documenta, zum Stadtfest oder der Kasseler Museumsnacht. Hinzu kommt die Technik dieser großen Fahrzeuge Bahn und Bus, die viele unserer Mitarbeiter im Fahrdienst fasziniert.“

Geschäftsführer
Dipl.-Ing. und Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Sven Möller

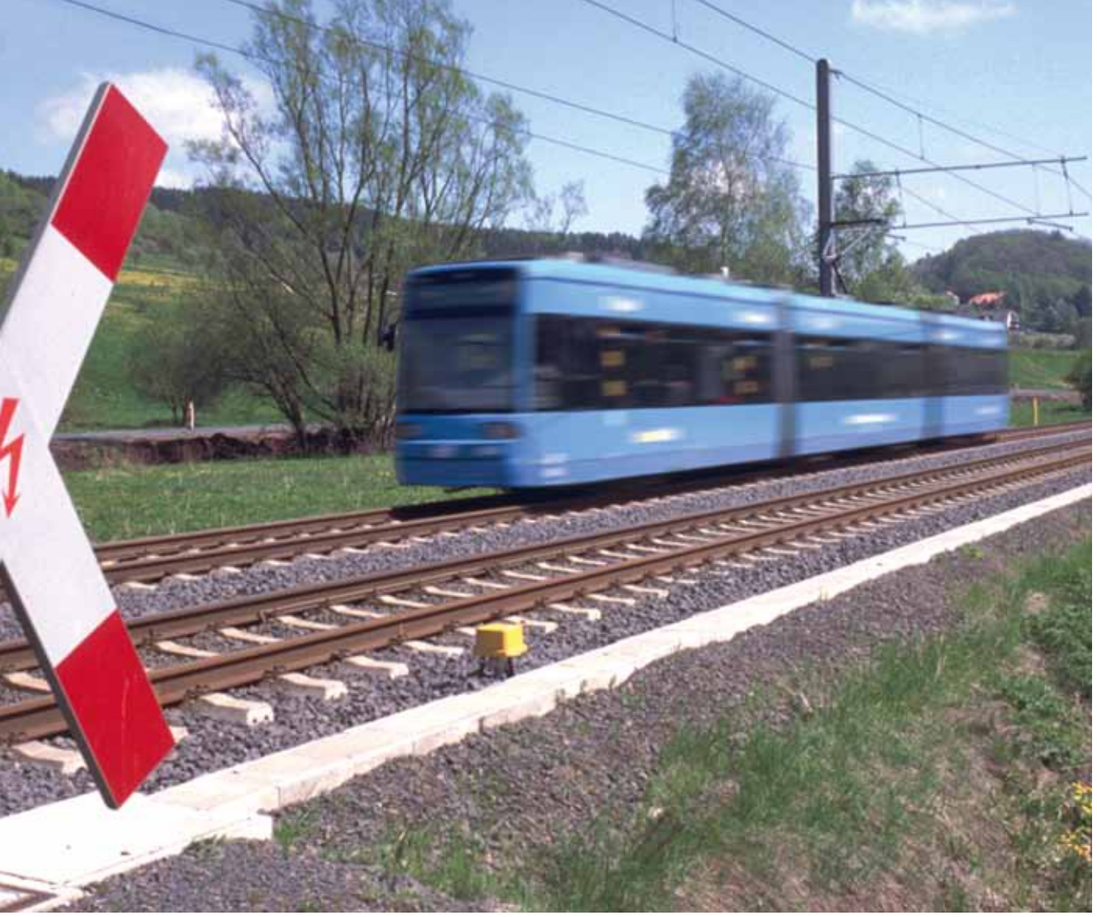
„Unsere Fahrer haben eine hohe Verantwortung. Sie müssen unsere Fahrgäste nicht nur pünktlich ans Ziel bringen, sondern sie vor allem sicher befördern. Bei dem dichten Verkehr einer Großstadt ist das nicht immer leicht zu vereinen. Doch die Zahlen bestätigen: Der ÖPNV macht die Menschen unfallfrei mobil.“

RBK

Unterwegs in Nordhessen

Die Trams und RegioTrams der RBK machen Nordhessen mobil. Die Trams stehen für Mobilität der Menschen in der Stadt Kassel und den angrenzenden Kommunen, die RegioTrams verbinden mit dem vorbildlichen RegioTram-System die Stadt mit Nordhessen – denn die RegioTrams machen nicht an der Stadtgrenze halt, sondern fahren direkt ins Herz der nordhessischen Metropole. Umsteigen war gestern.

Umsatzerlöse	Jahresüberschuss	Investitionen
Mio. €	€	Mio. €
17,4	68.900	1,2



Regionalbahn Kassel GmbH

RBK: Dieses Kürzel steht für die Präsenz der KVG in der Welt des Eisenbahnverkehres. Als partnerschaftliches Unternehmen von KVG und HLB ist die RBK (Regionalbahn Kassel GmbH) Trägerin der Konzessionen für die Schienentrasse durch das Lossetal und verantwortlich für die Strecke nach Baunatal, die beide der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung (EBO) unterliegen. Zudem ist sie Eigentümerin der 28 RegioTrams sowie von 15 Straßenbahnen.

Im März 2013 gründete die KVG zusammen mit der HLB als weiteres Eisenbahn- und Straßenbahnunternehmen die RTG mbH, die ab Dezember 2013 für den RegioTram-Betrieb auf vier Linien verantwortlich sein wird. Ab Dezember 2014 entfällt der Betrieb mit RegioTrams nach Schwalmstadt-Treysa, weil dann auf dieser Strecke Regionalbahnen eines anderen Unternehmens fahren werden.

Mehr als zwei Millionen Menschen sind jährlich per Tram nach Baunatal und durch das Lossetal unterwegs. Gerade auf diesen vergleichsweise langen Strecken, bei denen bei einer Verspätung nicht schnell auf eine andere Bahnlinie gewechselt werden kann, ist die Information für die Fahrgäste besonders wichtig. Ende des Jahres 2012 begann auf beiden Strecken das DFI-Zeitalter. Sämtliche 20 Haltestellen der Trasse nach Baunatal und die sieben Haltestellen im Lossetal wurden mit den elektronischen Fahrplananzeigern ausgestattet, eine Gesamtinvestition von gut 1,33 Millionen Euro, die das Land Hessen bezuschusste. Damit informieren 194 Anzeiger an 83 Stationen im Kasseler Stadtgebiet, an den Strecken nach Vellmar, Baunatal, durch das Lossetal und im Hauptbahnhof Kassel Fahrgäste über die Ankunftszeiten der Bahnen, Busse und RegioTrams.

Im Jahr 2013 werden weitere 34 Anzeiger an 19 Haltestellen im Kasseler Stadtgebiet folgen. Das DFI-Projekt wird im Jahr 2014 mit der Installation von nochmals 62 Anzeigern komplettiert. Alle Anzeiger sind zusätzlich mit einer Sprachausgabe versehen. Per Druck auf einen Taster am Mast wird der auf dem Monitor angezeigte Text akustisch umgewandelt, ein besonderer Service für sehbehinderte Menschen.

Weil die Anzeiger die Fahrplanrealität abbilden, bietet das System Informationsvorteile für die Fahrgäste. Doch auch das Unternehmen profitiert, denn die DFI erweitern die Möglichkeiten zur Qualitätssicherung. Alle Unregelmäßigkeiten im Fahrplan werden dokumentiert. So können Fahrpläne auf gesicherter Datenlage optimiert und kritische Kundenhinweise besser nachvollzogen werden.

Die RBK erzielte im Jahr 2012 Umsatzerlöse von 17,4 Millionen Euro und ein Ergebnis von gut 210.000 Euro. Der Jahresüberschuss betrug rund 68.900 Euro.

Geschäftsführung
Dr. Thorsten Ebert

Geschäftsführung
Veit Salzmann

„Die RBK GmbH ist für den Mischbetrieb der Straßenbahnen und Eisenbahnen zuständig. Daher ist die Kooperation von KVG für die Betriebsordnung Straßenbahn, kurz BOStrab, und HLB Basis AG für die EBO, eine optimale Kombination. Besonders freuen wir uns, dass wir diese gemeinsame Stärke auch im Rahmen der Ausschreibung des RegioTram-Betriebes durch den NVV nutzen und den Zuschlag für den gemeinsamen RegioTram-Betrieb ab Dezember 2013 erhalten konnten.“

Impressum

Herausgeber

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Unternehmenskommunikation
Michael Oelemann
Königstor 3–13
34117 Kassel

Redaktion

Ingo Pijanka
Heidi Hamdad
Telefon 0561 782-24 36
Telefax 0561 782-24 68
E-Mail presse@kvvks.de

Gesellschaften

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 782-0
www.kvvks.de

Städtische Werke Aktiengesellschaft
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 782-0
www.staedtische-werke.de

Städtische Werke Netz + Service GmbH
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 5745-0
www.netzplusservice.de

Städtische Werke Energie + Wärme GmbH
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 782-0
http://www.kfw-kassel.de

Müllheizkraftwerk Kassel GmbH
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 782-26 12
www.mhkw-kassel.de

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 3089-0
www.kvg.de

KVV Bau- und Verkehrs-Consulting Kassel GmbH
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 93504-0
www.kvc-kassel.de

KVV Verkehrsgesellschaft Nordhessen GmbH (KVN)
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 782-51 69
www.kvvks.de

Regionalbahn Kassel GmbH
Königstor 3–13
34117 Kassel
Telefon 0561 782-51 03
www.regionalbahn-kassel.de

Gestaltung
Machbar GmbH
Kassel

Fotografie
Michael Wiedemann sowie Andreas Fischer, Lothar Koch, Paavo Blåfield, Axel Sauerwein, Dr. Heribert Menzel, KVV-Archiv.

Druck
Boxan Repro+Druck
Kassel